Nr. 1 · Februar 2012 · Senioren-Union der CDU Deutschlands · 10. Jahrgang

Senioren Union hellwach!

souverän

DAS MAGAZIN FÜR MUT ZUR ZUKUNFT

UNION DER GENERATIONEN MIT SCHLAGKRAFT

Senioren-Union-Bundesvorsitzender Otto Wulff, Box-Weltmeister Vitali Klitschko und Junge Union-Chef Philipp Mißfelder MdB auf dem Bundesparteitag in Leipzig

Lesen was gesund macht.

Weitere Themen:

- **Potenzprobleme:** Alles über die Ursachen und wirksame Abhilfe
- **Darmträgheit nach OP:** Was Experten dagegen empfehlen
- **Ess-Störungen:** Wie Sie sich gezielt davor schützen können
- **Hirninfektion:** Warum die Erreger so gefährlich sind
- **Meersalz:** Bietet gereizter Haut natürliche Entspannung

Alle 14 Tage NEU in Ihrer Apotheke.

www.apotheken-umschau.de

WIR DÜRFEN IM KAMPF GEGEN DEN KREBS NICHT NACHLASSEN

Die Senioren-Union befasst sich auch in diesem Heft mit der Gesundheitsentwicklung in den kommenden Jahrzehnten und folglich mit einer Politik, die eine Gesundheitsversorgung für jedermann möglich macht. Das gilt für Jüngere wie Ältere gleichermaßen. Beispielsweise ganz aktuell weist die Bundesregierung in ihrem von der Senioren-Union nachhaltig unterstützten Nationalen Krebsplan auf erfolgversprechende Prävention und Heilungsmöglichkeiten hin, mit denen wir im Kampf gegen die Volkskrankheit Krebs nicht nachlassen dürfen.

Kürzlich las ich in der Zeitung eine Meldung, die mich aufgeschreckt hat: Statistisch gesehen erkrankt in Nordrhein-Westfalen, dem bevölkerungsreichsten Bundesland, jeder zweite Einwohner mindestens einmal im Leben an Krebs! Frauen am häufigsten an Brustkrebs (36 Prozent der Fälle), Männer vor allem am Prostata-Karzinom (21 Prozent der Krebserkrankungen). Es folgen Darmkrebs und Lungenkrebs. Wohl nicht entscheidend anders werden die Zahlen in den übrigen Bundesländern aussehen.

Es ist eine traurige Tatsache: Deutschlandweit ist Krebs noch immer die zweithäufigste Todesursache nach den Herz- und Kreislauferkrankungen. Jährlich erkranken bei uns mehrere Hunderttausend an Krebs, viele Zigtausende sterben an der tückischen Krankheit. Nach einem Bericht des Bundesgesundheitsministeriums gibt es in Deutschland zurzeit 731.000 Männer und 721.000 Frauen, die in den letzten fünf Jahren an Krebs erkrankten.

Gewiss: Dank großer Fortschritte bei Früherkennung, Diagnostik, Therapie und Nachsorge haben sich die Überlebenschancen und die Lebensqualität krebskranker Menschen in Deutschland in den letzten Jahrzehnten erheblich verbessert. Krebs ist kein Todesurteil mehr. Bezogen auf alle Krebsarten, betragen die relativen Fünf-Jahres-Überlebensraten heute bei Frauen 61 Prozent und bei Männern 55 Prozent. Bei Brustkrebs sind es sogar 83 bis 87 Prozent, bei Hodenkrebs 95 Prozent (Quelle: Robert-Koch-Institut).

Und erfreulicherweise sind auch die Überlebensraten krebskranker Kinder in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gestiegen – von 67 Prozent in den 80er Jahren auf mittlerweile weit über 80 Prozent.
Was diese Zahlen – so positiv sie sind – jedoch nicht ausdrücken, ist das individuelle Leid der erkrankten Menschen und ihrer Angehörigen. Deshalb dürfen wir uns im Kampf gegen die Menschheitsgeißel Krebs mit dem Erreichten niemals zufrieden geben. Und wir müssen uns darüber im Klaren sein: Viele Krebsarten werden weiterhin auf absehbare Zeit nicht dauerhaft heilbar sein.

Trotz aller Fortschritte bei der Früherkennung nehmen leider noch immer viel zu wenige Menschen die Angebote zur Krebsvorsorge wahr. Besonders deprimierend sind die Zahlen hier bei Männern, von denen durchschnittlich nur jeder Fünfte zur Vorsorge geht. Aber auch viel mehr an Gebärmutterhalskrebs oder Brustkrebs erkrankte Frauen könnten gerettet werden, wenn sie rechtzeitig bzw. regelmäßig zur Früherkennung gehen würden.

Allerdings gibt es auch kritische Stimmen, die Methodik und Nutzen einiger Früherkennungsuntersuchungen in Zweifel ziehen. Fakt ist nun einmal: Kein Ausgabenblock im gesamten Gesundheitswesen, auch nicht der für Arzneimittel, wächst so rasant wie bei der Früherkennung. Doch sie muss bleiben, wenn Schlimmeres verhütet werden soll.

Mehr, als in der Vergangenheit üblich, müssen wir in Zukunft aber die Aktivitäten aller an der Krebsbekämpfung Beteiligten wirksamer aufeinander abstimmen und ein zielorientiertes Vorgehen forcieren. Ergänzend zum Nationalen Krebsplan der Bundesregierung, sollte die Senioren-Union alsbald eine Bestandsaufnahme in Form eines Symposiums mit unserer Freundin, der Bundesbildungsministerin Annette Schavan, führenden Krebsforschern und Experten der Krankenkassen anstreben. Was haben wir im Kampf gegen den Krebs erreicht, wo wollen wir hin, was können wir konkret verbessern, was kann und muss die Politik dazu leisten.

Und wir sollten dabei auch über unkonventionelle Vorschläge zur Senkung des Krebsrisikos sprechen: Warum nicht diejenigen in der gesetzlichen Krankenversicherung mit einem Beitragsbonus belohnen, die nicht rauchen, die regelmäßig Sport treiben und auf ihr Gewicht achten. Dass Nikotin, Bewegungsmangel und Übergewicht auch in Bezug auf zahlreiche Krebsarten Risikofaktoren sind, steht außer Frage. Schließlich gewähren auch schon viele Lebensversicherer z. B. für Nichtraucher einen Prämiennachlass. Es gibt noch viel, sehr viel, zu tun, packen wir's an!

Prof. Dr. Otto Wulff
Bundesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Deutschlands

Impressum

Herausgeber
Senioren-Union der CDU Deutschlands
Konrad-Adenauer-Haus
Klingelhöferstr. 8
10785 Berlin
Tel. 030 / 220 70 - 4 45
Fax 030 / 220 70 - 4 49
E-Mail seniorenunion@cdu.de
www.senioren-union.de

Verlag
Weiss-Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 30 · 52153 Monschau
Geschäftsführer: Georg Weiss
Verlagsleiter: Alexander Lenders
Tel. 02472 - 9 82 118
Fax 02472 - 9 82 77 114
alenders@weiss-verlag.de

Anzeigen und Beilagenkontakt
Verlagsrepräsentanten
Wolfgang Braun
Braun Medien GmbH
Riedelstraße 14
42349 Wuppertal
Tel. 0202 - 3 17 86 93
Fax 0202 - 3 17 86 95
kbmedien.braun@t-online.de

Auflage:
70.000 Exemplare über personalisierten Posteinzelvertrieb, davon 58.000 an Senioren-Union-Mitglieder und 12.800 an CDU-Funktions- und Mandatsträger

Leserzuschriften an:
Senioren-Union der
CDU Deutschlands
Redaktion Souverän
Konrad-Adenauer-Haus
(Adresse s.o.)

Herstellung:
Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
52156 Monschau
Layout: Ute Meurer

Redaktion:
Chefredakteur: Andreas Oberholz
Tel. 02056 - 5 73 77
Fax 02056 - 6 07 72
pressebuero_oberholz@t-online.de

Weitere Autoren dieser Ausgabe:
Stephan Kohler, Dr. Alexander Kuehn, Dr. Peter Tauber, Oliver Bruemmer, Prof. Dr. Otto Wulff, Leonhard Kuckart, Dr. Rainer Jork, Ulrich Winz, Heinz Soth

Bildnachweis:
Roland Rochlitzer, Christian Wohlrabe, Ulrich Winz, Deutsche Energie-Agentur (dena), Apple, Laura Schleicher, CDU, fotolia
Titelfoto: Roland Rochlitzer

POLITIK UND GESELLSCHAFT

→ 6 **Die Energiewende braucht Akzeptanz und industrielle Strukturen**
Ein Beitrag von Stephan Kohler, Geschäftsführer der Deutschen Energie-Agentur

→ 10 **Soziales Pflichtjahr für Rentner?**
Leonhard Kuckart, stv. Bundes- und Landesvorsitzender NRW, zu einem Vorschlag mit hohem Konfliktpotenzial

→ 11 **Moderne Altersbilder entwerfen!**
Die Potenziale der älteren Generation nutzen! Dies hat ein Antrag an den Bundesvorstand der Senioren-Union zum Inhalt, den Souverän dokumentiert.

MEINUNG

→ 12 **Die Macht der Medien**
SU-Bundesvorstandsmitglied Dr. Rainer Jork zur Verantwortung der sog. Vierten Gewalt

AUS DER SENIOREN-UNION

→ 18 **Die Senioren-Union auf dem CDU-Bundesparteitag in Leipzig**
Impressionen eines starken Auftritts

→ 25 **Notizen, Berichte, Meldungen aus der Vereinigung**

→ 30 **Mitgliedergewinnung und -pflege:**
Die Mischung macht`s

ESU

→ 32 **Nachrichten und Hintergründe aus der Europäischen Senioren-Union**

COMPUTER UND INTERNET

→ 34 **Die Silversurfer erobern das Internet**
Dr. Peter Tauber zur Generation 60plus im weltweiten Netz

→ 35 **NEUE SERIE**
Welcher Computer ist der richtige für mich?
Hilfe im Technikdschungel

SICHERHEIT

→ 36 **Vorsicht, Taschendiebe!**
Tipps der Bundespolizei

ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT

→ 38 **Vision vom virtuellen Patienten**
Alter und Gesundheit im Jahr 2050

Mehr altersgerechte Arbeitsplätze

Der Vorsitzende der Senioren-Union, Prof. Otto Wulff, hat den Vorschlag der EU-Kommission, die Rentensysteme an die steigende Lebenserwartung zu koppeln, als „im Kern richtig" bezeichnet. Voraussetzung dafür sei allerdings ein „grundsätzliches Umdenken" in Wirtschaft und Gesellschaft, erklärte der Chef der zweitgrößten CDU-Bundesvereinigung (57.000 Mitglieder) kürzlich in Berlin.
Prof. Wulff wörtlich: „Das Renten-Weißbuch der EU-Kommission geht in die richtige Richtung. Wir brauchen aber dramatisch mehr altersgerechte Arbeitsplätze und auch altersgerechte Arbeitszeitmodelle. Vorher macht es keinen Sinn, über eine weitere Erhöhung der Lebensarbeitszeit nachzudenken."

Gesund und fit – auch im Alter

Weitere Themen:

- **Starke Knochen:** Welche Therapien Ihnen bei Osteoporose helfen
- **Frauengesundheit:** Wie Gebärmutter-Erkrankungen behandelt werden
- **Einbruchschutz:** Experten geben Ihnen wertvolle Tipps für mehr Sicherheit
- **Blickdiagnose:** Was Ihr Gesicht über Ihre Gesundheit verrät
- **Alkoholfrei genießen:** Warum Bier ohne Prozente immer besser schmeckt

Jeden Monat neu in Ihrer Apotheke.

www.senioren-ratgeber.de

Energiepolitik:

Die Energiewende braucht **Akzeptanz** und industrielle Strukturen

Deutschland steht vor der Herausforderung, eine Energiewende zu realisieren, die Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit, aber natürlich auch Klimaschutz garantiert. Dabei geht es nicht nur um die Stilllegung der Atomkraftwerke und den Ausbau der erneuerbaren Energien.

Sonne und Wind sind die energiepolitischen Hoffnungsträger. Zu Recht?

Das Energiesystem der Zukunft muss sich vielmehr durch die intelligente Vernetzung von Erzeugung, Transport, Speicher und Nachfrage auszeichnen. Gleichzeitig muss Energie auf allen Ebenen so effizient wie möglich genutzt werden.

Energieeffizienz ist die Basis der Energiewende

Energieeffizienz ist die Grundvoraussetzung der Energiewende, denn es ist immer sinnvoller und wirtschaftlicher, eine Kilowattstunde Strom einzusparen, als sie teuer zu erzeugen. In allen Anwendungsbereichen muss daher die Effizienz deutlich gesteigert werden. Hier fehlt noch immer eine ganzheitliche Effizienzstrategie, die die von der Politik beschlossenen Einsparziele, wie beispielsweise die Reduzierung des Stromverbrauchs bis 2020 um 10 Prozent, in greifbare Nähe rückt.

Wir benötigen in der Energiepolitik einen klaren Paradigmenwechsel: Einsparung muss künftig vor Erzeugung gehen. Der Grundgedanke muss lauten: Wie können wir eine Energiedienstleistung möglichst effizient gestalten? Dafür braucht es Know-how, Technik, Kapital und Energie. Je höher der Einsatz der ersten drei Faktoren ist, desto geringer ist die notwendige Energiezufuhr, um die Energiedienstleistung zu erbringen. In einem hocheffizienten Haus, in dem die Gebäudehülle optimal gedämmt und die Anlagentechnik darauf abgestimmt wurde, ist ein angenehmes Raumklima mit einem um bis zu 80 Prozent geringeren Energie-

Die Steigerung der Energieeffizienz muss ebenfalls ein wichtiger Eckpfeiler der Energiewende sein.

Optimal gedämmte Gebäudehülle: Der Energiebedarf von Gebäuden soll bis 2050 um 80 Prozent sinken.

einsatz möglich – und dies zu wirtschaftlichen Bedingungen.

Stromversorgung muss neu ausgerichtet werden

Der langfristige Umbau unserer Stromversorgung hin zu mehr erneuerbaren Energien ist ambitioniert und stellt uns vor große Herausforderungen. So ist bei Beibehaltung des heutigen Fördersystems über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) damit zu rechnen, dass im Jahr 2020 Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von rund 50.000 Megawatt und Windkraftanlagen mit einer Leistung von rund 45.000 Megawatt installiert sind. Die Stromnetze sind darauf noch nicht vorbereitet. Dies betrifft nicht nur die Höchstspannungsverbundnetze, sondern auch die Netze auf der Mittel- und Niederspannungsebene. Hier gibt es einen erheblichen Ausbaubedarf. Wir müssen bis 2020 bis zu 4.500 km neue Höchstspannungstrassen bauen, um beispielsweise den Windstrom vom Norden und Osten in die Verbrauchszentren im Süden und Westen zu transportieren. Dafür muss einerseits das Planungs- und Genehmigungsverfahren vereinfacht werden. Diesen Schritt hat die Bundesregierung mit dem NABEG, dem Netzausbaubeschleunigungsgesetz, vollzogen. Damit können künftig bestimmte Verfahren optimiert und zusammengefasst werden. Andererseits soll ein Bundesnetzplan erstellt werden, der dann zur Grundlage für den Netzausbau genommen wird.

Neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien und der Netze wird bis zum Jahr 2030 auch noch ein erheblicher konventioneller Kraftwerkspark benötigt, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Daher muss der konventionelle Kraftwerkspark erneuert und effizienter gemacht werden, um die CO_2-Emissionen zu

reduzieren. Deshalb ist der Bau neuer effizienter konventioneller Kraftwerke in einer Größenordnung von 10.000 Megawatt bis zum Jahr 2020 erforderlich. Zugleich muss der fossile Kraftwerkspark auch den zukünftigen Herausforderungen gewachsen sein, um die stark fluktuierende Stromerzeugung aus Photovoltaik- und Windkraftwerken ausgleichen zu können. Dafür werden schnell zu regelnde Gaskraftwerke stärker zum Einsatz kommen. Der Energieträger Gas wird also in Zukunft eine zentrale Rolle bei der Stromerzeugung spielen.

Schließlich brauchen wir effektive und kostengünstige Speichersysteme. Dafür müssen wir sehr schnell die noch möglichen Pumpspeicherkraftwerke mit einer Leistung von rund 2.500 Megawatt in Deutschland ausbauen. Zugleich müssen wir die stromwirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Alpenländern verstärken, um die dort vorhandenen und noch zu bauenden Pumpspeicherkraftwerke zu nutzen. Darüber hinaus werden zukünftig Batteriespeicher stärker zum Einsatz kommen, zum Beispiel in der Elektromobilität. Mit der Nutzung des Erdgasnetzes steht uns eine vielversprechende Speicheroption zur Verfügung, die eine längerfristige Speicherung ermöglicht. Um dies wirtschaftlich und effizient nutzbar zu machen, müssen aber noch intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeiten durchgeführt werden.

Die Energiewende braucht Akzeptanz und eine planvolle Umsetzung

Die geschilderten Systemveränderungen müssen auch und vor allem unter den Aspekten der Akzeptanz und der Wirtschaftlichkeit betrachtet werden. Ehrlichkeit und Realismus sind daher gefragt, wenn wir über die Energiewende diskutieren. Es gibt keinen gesellschaftlichen Bereich, in dem so viel Schönfärberei betrieben wird. Der Weg zur Energiewende ist richtig, wird aber nicht einfach. Die Energiewende macht eine hochindustrialisierte Wirtschaft erforderlich, die natürlich große Auswirkungen auf Natur und Umwelt haben wird. Regenerative Energieträger werden oft als dezentral, angepasst und umweltverträglich angesehen. Aber die regenerative Vollversorgung eines Industrielandes wie Deutschland hat nichts mit romantisch drehenden Windrädern zu tun oder mit energieautarken Dörfern. Deshalb ist neben der dringend erforderlichen technischen Innovationsoffensive insbesondere auch eine Akzeptanzoffensive notwendig, die bei der Bevölkerung das Bewusstsein schafft, dass der Strom, der aus der Steckdose kommt, auch erzeugt, gespeichert und transportiert werden muss – und das zu wirtschaftlich verträglichen Kosten.

Bei der Planung und Errichtung von neuen Stromtrassen, Kraftwerken oder Erneuerbare-Energien-Anlagen sollten Bürger rechtzeitig und umfassend über Veränderungen in ihrem Umfeld informiert werden. Nur so können wir sie davon überzeugen, dass der Netzausbau notwendig ist, um die Energiewende zu realisieren. Aber auch finanzielle Ausgleichsabgaben und -maßnahmen für betroffene Kommunen und Grundstücksbesitzer sind wichtige Maßnahmen, die die Akzeptanz für neue Energieinfrastrukturmaßnahmen erhöhen.

Deutschland hat sich für die Energiewende entschieden. Jetzt müssen wir damit beginnen, eine ganzheitliche Roadmap zu erarbeiten, die der Energiewende zum Erfolg verhilft. Wenn uns das gelingt, können wir damit auch die internationale Entwicklung zu einer nachhaltigen Energieversorgung entscheidend voranbringen. Andere Länder beobachten die Entwicklung in Deutschland mit großem Interesse und hohen Erwartungen. Die Energiewende „Made in Germany" wird Maßstäbe setzen, deren Tragweite wir heute kaum abschätzen können. Dies sollten wir bedenken, wenn wir um die besten Strategien und Instrumente ringen. ◁

Wer ist die dena?

Die Deutsche Energie-Agentur (dena) wurde im Herbst 2000 mit Sitz in Berlin gegründet. Die Gesellschafter der dena sind die Bundesrepublik Deutschland, die KfW-Bankengruppe, die Allianz SE, die Deutsche Bank AG und die DZ BANK AG. Sie ist das Kompetenzzentrum für Energieeffizienz, erneuerbare Energien und intelligente Energiesysteme. Das Leitbild der dena ist es, Wirtschaftswachstum zu schaffen und Wohlstand zu sichern – mit immer geringerem Energieeinsatz. Dazu muss Energie so effizient, sicher, preiswert und klimaschonend wie möglich erzeugt und verwendet werden – national und international.

Die dena entwickelt Märkte für Energieeffizienz und erneuerbare Energien und kooperiert dafür mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie engagiert sich in den Verbrauchssektoren Gebäude, Strom und Verkehr genauso wie in Fragen der Energieerzeugung, Vernetzung und Speicherung. Sie stößt vorbildliche Projekte an, zeichnet Vorreiter aus, berät Politiker, Hersteller und Dienstleister, qualifiziert Multiplikatoren, informiert Verbraucher, bewertet Technologien, analysiert Auslandsmärkte und entwickelt Zukunftsszenarien. Die dena setzt vor allem auf marktwirtschaftliche Instrumente und innovative Energiedienstleistungen, die von Ordnungspolitik und Förderprogrammen sinnvoll flankiert werden.

Der Autor: **Stephan Kohler** ist Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena).

www.dena.de

Sofort Rente bekommen und das Leben genießen

Mit unserer Sofort-Rente beweisen Sie Weitblick für Ihre Zukunft, denn Sie erhalten keine Rente auf Zeit, sondern eine garantierte lebenslange Rentenzahlung. Darüber hinaus profitieren Sie durch unser besonderes Zwei-Phasen-Modell von hohen garantierten Rentenzahlungen in den ersten Jahren sowie attraktiven steuerlichen Vergünstigungen. So können Sie Ihre besten Jahre entspannt genießen. Vereinbaren Sie gleich einen Beratungstermin oder informieren Sie sich unter www.vpv.de

VPV
Der Vorsorgeberater seit 1827

Die Sofort-Rente der VPV

Gleich ausfüllen und an uns zurücksenden
oder per Fax an *07 11 / 13 91-60 01*.
Sie erreichen uns auch telefonisch unter
07 11 / 13 91-61 21.

☐ Bitte informieren Sie mich über die Sofort-Rente der VPV.

Name/Vorname _____ Geb.-Datum _____

Straße/Hausnr. _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

☐ Ich bin damit einverstanden, dass mich die VPV zur Kontaktaufnahme zwecks eines Beratungsgesprächs zum Thema „Sofort-Rente" anrufen oder per E-Mail anschreiben darf.
Diese Einwilligung kann jederzeit über die VPV Lebensversicherungs-AG, Kundenservice, Postfach 31 17 55, 70477 Stuttgart oder per E-Mail an: info@vpv.de widerrufen werden.

VPV VERSICHERUNGEN
Kundenservice
Postfach 31 17 55
70477 Stuttgart

Souverän

Vorschlag mit Konfliktpotenzial:

Soziales Pflichtjahr für Rentner?

Der Philosoph und Bestsellerautor Richard David Precht plädiert dafür, Rentner zu einem sozialen Jahr zu verpflichten. Das ist ein Irrweg, meint Leonhard Kuckart, stv. Bundesvorsitzender und NRW-Landesvorsitzender der Senioren-Union.

Der Philosoph Richard David Precht fordert ein verpflichtendes soziales Dienstjahr für Senioren. Er begründet diese Forderung damit, dass Senioren 20 bis 30 Jahre eine Transferleistung der Gesellschaft erhalten. Deshalb ist es seiner Meinung nach angemessen, dass Senioren der Gesellschaft etwas zurückgeben, etwa indem sie junge Menschen coachen oder als Nachhilfelehrer in Schulen arbeiten. So weit seine Sicht der Dinge.

Der demografische Wandel – eine immer älter werdende Gesellschaft – bedarf zweifelsohne eingehender Überlegungen, wie die großen Ressourcen älterer Menschen aktiv in Gesellschaft und Politik eingebracht werden können. In einer revolutionär veränderten Gesellschaft bestimmt die ältere Generation entscheidend die Zukunft der nachfolgenden Generation. Die älteren Menschen werden dringend gebraucht. Mit den vielfältigen Möglichkeiten und Initiativen, Alter neu zu denken und zu leben, werden sich die Senioren-Union und auch Souverän in den kommenden Monaten verstärkt beschäftigen. Und dies nicht nur, weil 2012 zum Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen ausgerufen wurde, sondern weil es in der Tat um ein nachhaltig gewandeltes Verständnis des aktiven Alterns sowie die Unterstützung des Zusammenhalts der Generationen in der Gesellschaft geht.

Aber wie sieht die gesellschaftliche Wirklichkeit aus?

Nach wie vor werden Ältere ab einem bestimmten Alter zwangsweise in Rente geschickt. Manchmal wird das Rentenalter noch nicht einmal abgewartet, sondern man schickt die Älteren in den sogenannten wohlverdienten Ruhestand. Die Gesellschaft trennt sich also von Älteren, weil sie angeblich nicht mehr gebraucht werden. Und plötzlich stellt man fest, es fehlen fachlich qualifizierte Arbeitskräfte, und die stetig ansteigende Zahl Älterer wird zur Belastung. Es ist dringend geboten, im Interesse der nachfolgenden Generationen umzudenken. Die älteren Menschen sind nicht das Problem des demografischen Wandels, sondern ein wichtiger Teil der Lösung des Problems. Was also tun?

Der Vorschlag des Philosophen Richard David Precht zeigt nicht den richtigen Weg. Wenn wir ältere Menschen dafür gewinnen wollen, sich wieder zu aktivieren, also den wohlverdienten Ruhestand zu vergessen, müssen wir Anreize schaffen. Es kann doch nicht sein, dass die Älteren beruflich nicht mehr tauglich sind, aber unbezahlte Tätigkeit sehr gut ausüben können. Selbstverständlich kann sich jeder ehrenamtlich engagieren, aber freiwillig. Und auch dieser Einsatz bedarf der Anerkennung der Gesellschaft. Grundsätzlich aber muss gelten, dass eine erbrachte Leistung für die Gesellschaft zu honorieren ist, ohne Rücksicht auf das Alter des Leistungserbringers. Das Alter darf also keine Rolle spielen.

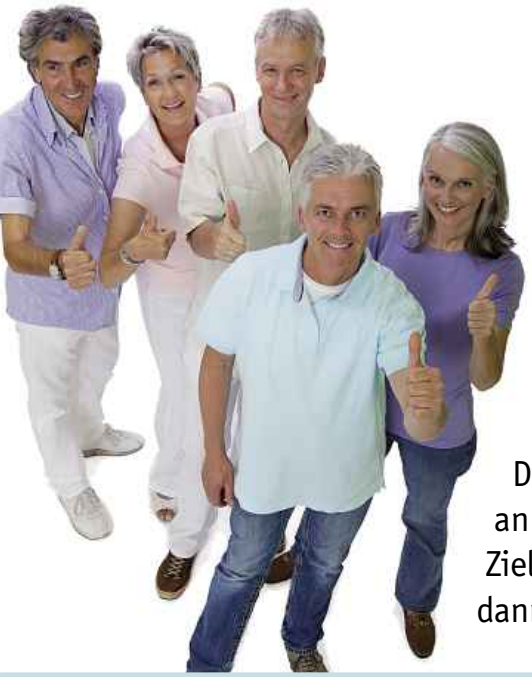
Es scheint geboten, die Rahmenbedingungen den Möglichkeiten älterer Menschen anzupassen. Wenn es uns um die Zukunft der Gesellschaft geht, und zwar im Interesse der nachfolgenden Generation, müssen wir schnellstens Lösungen finden. Die Älteren sind die Zukunft der Gesellschaft. Wir dürfen diese Zukunft nicht verspielen. Es bleibt uns nicht mehr viel Zeit.

Leonhard Kuckart
stv. Bundesvorsitzender der Senioren-Union und NRW-Landesvorsitzender der Senioren-Union

www.senioren-union-nrw.de

Abschließend noch ein Wort zu den sogenannten Transferleistungen der Gesellschaft: Die Rentner haben 40 bis 50 Jahre ihre Beiträge in die Rentenversicherung eingezahlt und haben ihren Anspruch erarbeitet. Sie erhalten keine Transferleistung, sondern sie erhalten Leistungen im Rahmen des Generationenvertrages. Dieser Generationenvertrag ist auf Solidarität aufgebaut, und die älteren Menschen haben sich darauf verlassen.

Ein menschliches Miteinander in Freiheit geht nur mit Solidarität. ◁



Antrag an den SU-Bundesvorstand:

Moderne Altersbilder entwerfen

Die Potenziale der älteren Generation nutzen! Dies hat ein Antrag an den Bundesvorstand der Senioren-Union vom 21.11.2011 zum Ziel, der am 26.3.2012 in diesem Gremium abschließend beraten und dann an den Bundesvorstand der CDU weitergeleitet werden soll.

Das ist ein gutes Stück Diskussionsstoff. Der Entwurf des Antrags „Moderne Altersbilder als Grundlage für neue seniorenpolitische Leitlinien – die Potenziale der älteren Generation nutzen" hat nach einer Debatte im SU-Bundesvorstand inzwischen die Runde durch die Landes- und Kreisvereinigungen der Senioren-Union gemacht. Deren Anmerkungen werden derzeit eingearbeitet, damit das Papier nach Plan Ende März im SU-Bundesvorstand verabschiedet und an den Bundesvorstand der CDU weitergeleitet werden kann. Dort soll es Grundlage sein für die Entwicklung weiterführender Anträge an Bundesregierung und Bundestag, beispielsweise zur Quote für ältere Arbeitnehmer. Souverän dokumentiert nachfolgend die wichtigsten Passagen des Entwurfs und wird seinen Weg durch die politischen Instanzen begleiten.

Der Antrag in Auszügen:

„... Wir wollen die demografische Entwicklung als Chance begreifen und die Potenziale des Alters stärker nutzen! Die Politik ist daher aufgefordert, verstärkt ihr Augenmerk auf die Gestaltung einer aktiven Gesellschaft zu legen, in welcher allen Generationen die gleiche Chance auf Teilhabe geboten wird. ...

Ein bedeutsamer Schritt auf diesem Weg wären die Diskussion über eine Flexibilisierung des gesetzlichen Renteneintrittsalters und der Wegfall gesetzlich festgelegter Altersgrenzen für die Ausübung bestimmter Berufe (z.B. Richter, Bürgermeister) zugunsten einer stärkeren Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeiten und Lebensplanungen. ... Politik und Wirtschaft sind daher aufgefordert, gemeinsam Konzepte und Maßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen, die die Arbeits- und Erwerbsbedingungen von Senioren verbessern, auf feste Altersbegrenzungen verzichten ...

Damit die Vermittlung positiver Altersbilder allerdings nachhaltig erfolgreich sein kann, müssen diese Darstellungen auch auf entsprechende Meinungen und Ansichten in der Bevölkerung treffen. Deshalb muss schon in der kindlichen und frühkindlichen Bildung auf die Kommunikation positiver und moderner Assoziationen gegenüber älteren Menschen geachtet werden, in welchen der Lebensabschnitt Alter nicht allein mit Krankheit, Gebrechen und Hilfsbedürftigkeit verbunden ist, sondern auch Lebensfreude, Erfahrung, Kreativität und Tatkraft vermittelt werden.

Von besonderer Wichtigkeit ist es, den Menschen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. ... Dabei ist zunächst Eigenverantwortung in Form von Maßnahmen zur aktiven Gesunderhaltung und zur Prävention von Erkrankungen gefragt. ... Die Pflicht des Staates besteht darin, die geeigneten Rahmenbedingungen für eine solche selbst- und mitverantwortliche Lebensführung zu gestalten, bspw. durch die altersgerechte Sanierung öffentlicher Gebäude, die städtebauliche Infrastruktur oder die Förderung altersgerechter Wohnbauprojekte. ...

„Lebenslanges Lernen" ist für viele Menschen bereits heute zur Selbstverständlichkeit geworden. Es liegt vor allem an den Universitäten und Hochschulen, den Volkshochschulen, aber auch an privaten Bildungsträgern, entsprechende Angebote bereitzustellen ...

Unser Ziel muss es sein, älteren Menschen so lange wie möglich den Aufenthalt in ihrem gewohnten Lebensumfeld zu ermöglichen. Deshalb müssen altersgerechte wohnbauliche Veränderungen und mobile Betreuungskonzepte gestärkt und weiterentwickelt werden. Ein erheblicher Teil der Betreuung und Pflege älterer Menschen geschieht allerdings nicht durch stationäre oder mobile Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen, sondern durch die Angehörigen. Diese verantwortungsvolle Aufgabe verdient eine größere gesellschaftliche Anerkennung und eine stärkere arbeits- und sozialrechtliche Unterstützung durch die Politik und die Arbeitgeber. ...

Von entscheidender Bedeutung für die Menschen, gleich welchen Alters, in unserer Gesellschaft ist die Garantie der sozialen Sicherheit im Alter. Bereits heute arbeiten nach neuesten Zahlen 660.000 Rentner in einer geringfügigen Beschäftigung. Dabei muss aber auch beachtet werden, dass nicht alle diese älteren Menschen aufgrund einer sozialen Notlage einer zusätzlichen Beschäftigung nachgehen. ... Gerade im Hinblick auf den sich in Zukunft vermutlich verstärkenden Fachkräftemangel sind die Fähigkeiten und Erfahrungen älterer Arbeitnehmer unverzichtbar. Dennoch darf der Gesetzgeber das Thema Altersarmut nicht unterschätzen, denn tendenziell werden die durchschnittlichen gesetzlichen Renten eher sinken. Für viele Menschen wird sich dieser Trend noch verstärken aufgrund langjähriger gering bezahlter Beschäftigung bzw. von Lücken in der Erwerbsbiografie. Es müssen daher verstärkt Anreize für eine zusätzliche private Altersvorsorge geschaffen, und die Hinzuverdienstgrenze für Rentner muss großzügiger gestaltet werden ... " ◁

Die Presse als „vierte Gewalt":

Die Macht der Medien

Pressefreiheit und Verantwortung gehören zusammen. Dies ist Chance und Verpflichtung zugleich ...

Die Meinungsfreiheit, das Recht auf Meinungsäußerung, ist ein kostbares Gut, verwirklicht in der Demokratie. Mit der Pressefreiheit existiert ein unverzichtbares Instrument bei der Wahrheitsfindung, der Begrenzung von Machtmissbrauch und Betrugsversuchen. Der angemessene Gebrauch der Pressefreiheit setzt bei den öffentlichen Medien demgegenüber den Verzicht auf machtorientierte Eigeninteressen voraus. Im Laufe der Geschichte wurde jedoch die Beeinflussung oder Gestaltung der öffentlichen Meinung durch veröffentlichte Meinung zunehmend Bestandteil von Machtpolitik. In Diktaturen okkupieren und leiten die Machthaber lückenlos die Medienwelt in ihrem Einflussbereich. Warum konnte sich Berlusconi bei aller Fragwürdigkeit so lange halten? Wie kann man sich die veröffentlichte Trauer beim Tod des Diktators und die Akzeptanz der quasi-feudalen Machtfolge in Nordkorea erklären? Medieneigentum ermöglicht Machtausübung. Es ist sinnvoll, nach dem Eigentümer betrachteter Medien zu fragen, überall.

Im Internet können wir lesen, dass Macht die Fähigkeit ist, auf das Verhalten und Denken von Personen und Gruppen einzuwirken. Sie wird hinsichtlich ihrer Stabilität begrenzt durch den Zwang, Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen, und markiert durch die Nachhaltigkeit der Machtausübung. Artikel 20, Absatz 2, des Grundgesetzes regelt: Alle Staatsgewalt geht vom Volk aus. Absatz 3 grenzt die Legislative (gesetzgebende Gewalt) von der Exekutive (vollziehende Gewalt) und der Jurisprudenz (rechtsprechende Gewalt) ab.

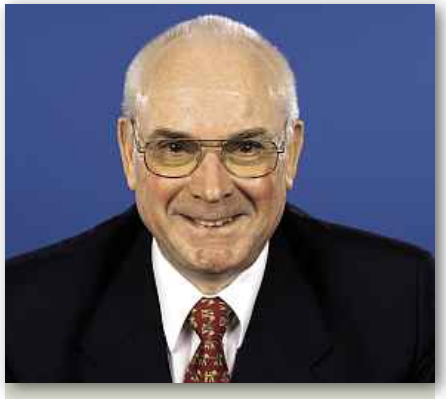
Die Medien werden oft als die vierte Gewalt bezeichnet. Wie steht es damit wirklich? Jede Pauschalisierung hat natürlich ihre Mängel, ist nicht für jeden Einzelfall zutreffend. Der vorliegende Beitrag betrachtet in diesem Sinn jene Informationsgeber, die möglichst kurzfristig von vielen Bürgerinnen und Bürgern gelesen oder gesehen und dabei mehr oder weniger als persönliche Meinungsbildner akzeptiert werden. Dabei ist es oft nicht einfach festzustellen, ob Informationen nur vermittelt oder produziert werden, zwischen Bericht und Kommentar zu trennen. Diese Medien sehen sich im Interesse des Umsatzes bzw. der Einschalt- oder Kaufquoten gezwungen, ihre Informationen schnell (also eher als die Konkurrenz), erregend und sehr konzentriert, also intellektuell leicht verdaulich für den Konsumenten, anzubieten.

So wird eben eine Neujahrsansprache bereits in der Presse und im Radio kommentiert, ehe sie im Fernsehen gesehen werden kann. So ist man in Redaktionen empört, wenn der Papst bei seiner Rede vor dem Bundestag nicht jene Punkte anspricht, die die Redakteure vorgaben und erwarteten. Man sucht sich – Zusammenhänge aussparend – Auszüge aus Reden aus, die ein hinreichendes Erregungspotenzial versprechen. Man scheint für jeden tatsächlichen oder vermeintlichen Skandal dankbar zu sein, der die Gemüter erregen kann. Bei Kriminellen ist es üblich, so lange von „vermutlichen" Tätern zu sprechen, bis deren Schuld erwiesen ist. Diese Rücksichtnahme ist wohl bei der Beschreibung von gewählten Politikern nicht so relevant.

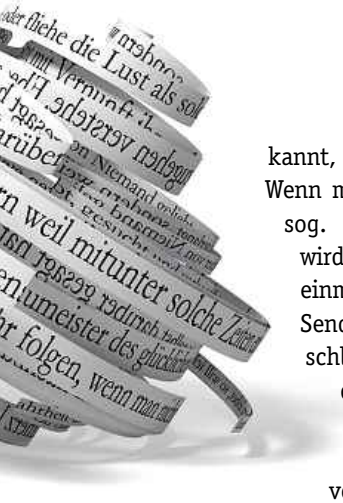
Was hat es zu bedeuten, wenn beispielsweise in der Sächsischen Zeitung eine Umfrage gestartet wird, ob denn unser Bundespräsident angesichts der Gegebenheiten abtreten sollte und wer denn der Nächste sein kann? Hat die Resignation von Köhler als Bundespräsident zur Wiederholung ermutigt? Will man gar nicht ihn, sondern regierende Politiker unglaubwürdig, zur Ablösung aufbereitet, treffen? Wird hier noch berichtet oder längst gestaltet? Wem nützt das?

Wer macht sich in den Redaktionsstuben eigentlich Gedanken darüber, dass ausführliche Beschreibungen krimineller Handlungen (Beispiel: Überfälle, Steine von Brücken, Schmierereien) gleichzeitig als Handlungsanleitungen für fragwürdige Informationskonsumenten dienen können? Wie demokratisch und hilfreich findet es wohl der geplagte Steuerzahler, wenn die Planung und Organisation von Krawallen durch bestimmte Medien logistisch und redaktionell wohlwollend begleitet werden? Wie funktioniert der eitle menschliche Wunsch, vorzukommen, gesehen zu werden? Ist inzwischen neben Gier persönliche Eitelkeit eine Haupttriebkraft unserer Gesellschaft?

In der Mediendarstellung sind sog. Hinterbänkler der Politik dadurch definiert, dass sie in deren Kommentaren oder Berichten nicht vorkommen. Mit der Bereitschaft, Kritik oder Differenzen zur eigenen Partei zu formulieren, steigen die Darstellungschancen jedoch sprunghaft. Endlich ist man kein Hinterbänkler mehr, ist nun be-



Dr.-Ing. Rainer Jork studierte Maschinenbau und Regelungstechnik, war lange Jahre auf dem Gebiet der Projektierung von Automatisierungsanlagen tätig. Er trat im Jahr 1971 der Ost-CDU bei und war 1990 Mitglied der frei gewählten Volkskammer der DDR, anschließend bis 2002 Mitglied des Deutschen Bundestages. Derzeit ist Dr. Jork Beisitzer im Bundesvorstand der Senioren-Union.



kannt, auch eher wählbar. Wenn man sogar zu einer sog. Talkshow geladen wird, hat man es erst einmal geschafft. Diese Sendungen vermitteln schließlich den Eindruck, dass hier die Politik stattfindet. Alle Achtung vor jenen, die sich diesen Zwängen entziehen oder dabei ihren Charakter wahren!

Das Berliner Parlament ist nach der veröffentlichten Meinung ohnehin wenig besucht, insgesamt fragwürdig, vor allem dann Thema (am besten in der Sommerflaute), wenn es um Diäten oder vermeintliche Fehlhandlungen geht. Fragen über Fragen: Wir denken über die Macht der Medien nach: Ist sie angemessen? Ist sie – unter Bezug auf das Grundgesetz – wirklich erst an vierter Stelle platziert? Funktioniert so noch „lupenreine" Demokratie? Wollen wir, dass demokratisch Gewählte, vom einfachen „Hinterbänkler" bis zum Bundespräsidenten, zuerst als zu hinterfragende, eigentlich überflüssige Spiel- und Spaßfiguren betrachtet werden? In welchem Maß wird tatsächlich sachlich informiert oder nur Meinung produziert, vielleicht sogar suggestiv? Haben wir eigentlich eine Vorstellung davon, was die Alternative zu unserer Demokratie ist, und begriffen, was noch vor wenigen Jahren im Osten Deutschlands und Europas (auch mit der „Medienfreiheit") geschah? Wir sind gefordert: bei der Auswahl der Medien, die wir akzeptieren; beim kritischen Verbrauch angebotener Informationen; bei der Notwendigkeit, sich persönlich für die Funktionsfähigkeit unserer Demokratie einzubringen.

Freiheit, auch Pressefreiheit, ist stets damit verbunden, Verantwortung zu übernehmen. Für die Medien ist Selbstkontrolle der Weg, diesem Verlangen zu entsprechen. Sie müssen der Versuchung widerstehen, durch Meinungsproduktion Macht auszuüben, müssen sachlich und wahrheitsgemäß informieren. ◁

10. Deutscher Seniorentag der BAGSO:

„JA zum Alter!"

Der Deutsche Seniorentag findet diesmal vom 3. bis 5. Mai 2012 in Hamburg statt. Auch die Senioren-Union ist dabei.

Diskussionen, Referate, Gespräche, Interviews, Vorträge, Projektvorstellungen, Präsentationen, Mitmach-Angebote – vom 10. Deutschen Seniorentag der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) soll eine Botschaft ausgehen: „Wir nehmen das Älterwerden in seiner Vielfältigkeit an, mit seinen Möglichkeiten und Chancen, aber auch mit seinen Grenzen. Wir brauchen keine Anti-Aging-Bewegung, wir stehen zu unserem Alter und setzen uns für ein gesundes, kompetentes und bewegtes Altern ein", so die Vorsitzende der BAGSO, die Alternswissenschaftlerin und ehemalige Bundesfamilienministerin Prof. Dr. Ursula Lehr. Die meisten der etwa 100 Einzelveranstaltungen werden, ebenso wie die begleitende Messe SenNova, im Congress Center Hamburg ausgerichtet.

In der Elbmetropole werden diesmal Informationen zu allen Fragen eines möglichst gesunden, aktiven und engagierten Älterwerdens geboten. Und das nicht nur für diejenigen, die sich in der Seniorenarbeit engagieren, sondern für alle, die das Älterwerden nicht verdrängen, sondern sich mit Fragen der gesundheitlichen Vorsorge, des Wohnens im Alter oder der Betreuung und Pflege von Angehörigen auseinandersetzen. Die Senioren-Union als BAGSO-Mitglied ist in Hamburg ebenfalls mit von der Partie. Als Ansprechpartner mit eigenem Stand, aber auch durch die inhaltliche Mitarbeit an Diskussionspapieren wie etwa „Lebensleistung anerkennen, Altersarmut anerkennen", in dem die in der BAGSO zusammengeschlossenen 109 Seniorenverbände (rund 13 Millionen Mitglieder) gemeinsame Leitlinien definieren für eine Alterssicherungspolitik, die eine soziale Balance sucht, sowohl innerhalb als auch zwischen den Generationen. In einem weiteren Grundsatzpapier mit dem Titel „Leitlinien zur langfristigen Reform der Rentenversicherung" fordert die BAGSO die politisch Verantwortlichen u.a. dazu auf, die drohende dramatische Absenkung des Rentenniveaus aufzuhalten, und macht Vorschläge, wie die Beibehaltung des solidarischen Versicherungsprinzips auch in Zukunft möglich sein könnte. Unterstützt wird der 10. Deutsche Seniorentag u.a. vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Erwartet werden viele prominente Gäste aus Politik und Gesellschaft, so am 4. Mai auch Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel. Seien Sie mit dabei, informieren Sie sich, orientieren Sie sich! Denn: Gutes Altern will geplant sein …

Weitere Infos und Programmhefte: Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO), Bonngasse 10, 53111 Bonn, Tel.: (0228) 24999311, E-Mail: kontakt@bagso.de, Internet: www.bagso.de oder www.deutscher-seniorentag.de. ◁

10. Deutscher Seniorentag
JA ZUM ALTER!
3. bis 5. Mai 2012 im Congress Center Hamburg

Podiumsdiskussion

Die Senioren-Union präsentiert sich u.a. am 5.5.2012 um 9.30 Uhr auf einer von Frau Prof. Dr. Lehr moderierten Podiumsdiskussion. Die Diskussion hat den Titel „Leben in Würde bis zum Ende".

Auf dem Podium sitzen:

- ▷ Prof. Dr. Reinhard Turre, stv. Vorsitzender der Kammer für Soziale Ordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
- ▷ Prof. Dr. Lukas Radbruch, Lehrstuhl für Palliativmedizin an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn, und Direktor der Klinik für Palliativmedizin im Universitätsklinikum Bonn
- ▷ Prof. Dr. Andreas Kruse, Institut für Gerontologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

Terramundi Travel & Incentive GmbH

Das besondere Reiseerlebnis für Mitglieder und Freunde!

Senioren Union CDU

IRLAND

Gemeinsam mehr erleben: Rundreise ab/bis Dublin!

Flüge
ab/bis vielen deutschen Flughäfen

Übernachtungen
in guten Mittelklasse-Hotels

Rundreise
mit Besichtigungsprogramm unter fachkundiger Leitung

Ihre Rundreise auf der „Grünen Insel" beginnt und endet in der Hauptstadt, Dublin. Moderne Architektur wechselt sich ab mit prachtvollen Fassaden im georgianischen und viktorianischen Stil. Ein Muss ist der Besuch des berühmten Trinity-College, das einen besonderen Schatz hütet: das „Book of Kells".

Auf Ihrer Inselrundfahrt sehen Sie herrschaftliche Schlösser, eingebettet in malerische Parklandschaften, erleben spektakuläre Naturschauspiele wie die „Cliffs of Moher", die fast senkrecht bis zu 200 Meter hoch aus dem Atlantik ragen und folgen dem „Ring of Kerry", vorbei an schroffen Bergen, geheimnisvollen Mooren und glasklaren Seen. Und wer schon immer wissen wollte, wie Hütehunde eine Herde Schafe beisammen halten, wird es während der Reise erfahren.

Beachten Sie bitte:
Für die Einreise benötigen deutsche Staatsangehörige nur ihren gültigen **Personalausweis oder Reisepass**. • Die Mindestteilnehmerzahl, die **bis 6 Wochen vor Reisebeginn** erreicht sein muss, beträgt 25 Personen. • **Die Senioren-Union und Souverän treten nur als Vermittler auf. Es gelten die Reisebedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH.**

Der Reiseverlauf in Kürze:

03.06.2012: Flug nach **Dublin**, wo Sie bereits die örtliche Reiseleitung erwartet. Mit dem Bus geht es dann westwärts, durch die weitläufige Landschaft des County Kildare.
Ihren ersten Stopp legen Sie bei **Locke´s Whiskeydestillerie** ein. Sie ist die älteste lizenzierte Whiskey-Brennerei der Welt und wurde bereits 1757 gegründet. Seit 1987 ist die Destillerie ein Museum. Besuchern werden anschaulich die einzelnen Schritte der Herstellung irischen Whiskeys vermittelt. Am Ende des Rundgangs laden wir Sie zu einer Whiskey-Verkostung ein.
Clonmacnoise, ein frühchristliches Kloster, ist die nächste Station der Reise. Die eindrucksvollen Klosteranlagen wurden vom Hl. Ciarans gegründet. Heute zeugen neun Kirchenruinen und zahlreiche der für Irland typischen Rundtürme und Hochkreuze von der einstigen Bedeutung. Besonders imposant ist das „Cross of the Scriptures", ein Hochkreuz aus dem 10. Jahrhundert. Weiterfahrt ins County Galway.

04.06.2012: Sie besuchen den landschaftlich sehr reizvollen **Nationalpark Connemara**. Hier erleben Sie Irland wie aus dem Bilderbuch mit weiter Landschaft, sehr ursprünglicher Natur und traditionellen Cottages. Sie besichtigen die wunderschön an einem See gelegene **Kylemore Abbey**, die im Jahr 1830 eigent-

Reisetermin:

03.06. bis 10.06.2012

Reiseleistungen:

- Flüge Deutschland* / Dublin / Deutschland mit einer renommierten Fluggesellschaft in der Economy-Class
- Flughafengebühren, Kerosinzuschläge und Luftverkehrsabgabe in Höhe von EUR 77,- p. P. (Stand 02/12, evtl. Erhöhungen werden nachberechnet)
- Transfers Flughafen / Hotel / Flughafen
- 7 Übernachtungen in Hotels der gehobenen Mittelklasse im Doppelzimmer mit Bad/DU, WC
- Rundreise gemäß Programm im modernen Reisebus
- Eintrittsgelder zum Programm
- Deutschsprachige Reisebetreuung
- Insolvenzversicherung
- Umfangreiches Informationsbuch zur Reise

✈ *** Flüge**
Non-Stop ohne Aufpreis ab/bis Düsseldorf und Frankfurt
Mit Umstieg ab/bis Berlin, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart (Aufpreis EUR 60,- p. P.)

Nicht im Preis enthalten:

- Zusätzliche Mahlzeiten, Getränke und persönliche Ausgaben
- Trinkgelder
- Zusätzliche Versicherungen (Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittskosten-Versicherung zum Preis von EUR **42,-** p. P.)

Reisepreis:

1.295,-

Preis pro Person im Doppelzimmer bei Zweierbelegung

Einzelzimmer-Zuschlag: EUR **245,-**

Auskunft und Buchung:

Terramundi Travel & Incentive GmbH
Im Wauert 14 • 46286 Dorsten
Telefon: 0 23 69 / 9 19 62 - 0
Telefax: 0 23 69 / 9 19 62 - 33
E-Mail: info@terramundi.de
Web: www.terramundi.de

Natur und Kultur – wir zeigen Ihnen die Highlights Irlands!

lich als Schloss im historischen Stil erbaut wurde. Heute führen Benediktinerinnen-Nonnen hier eine Mädchenschule.

05.06.2012: Am Morgen verlassen Sie den Nordwesten Irlands und fahren in die County Clare und Kerry.
Zunächst durchqueren Sie das **Gebiet von Burren**, eine karstähnliche Landschaft von faszinierender Schönheit mit sehr seltenen und für diese Region ungewöhnlichen Pflanzen. Sie erreichen das spektakuläre Naturdenkmal der **Cliffs of Moher**. Auf einer Länge von fast 8 Kilometern ragen hier die Klippen senkrecht bis zu 200 Meter hoch aus dem Atlantik.
Mit der Fähre überqueren Sie anschließend den Shannon, den längsten Fluss Irlands, und erreichen **Adare**, ein beschauliches Dorf. Der Earl of Dunraven ließ hier in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts für Siedler aus der Pfalz mit Reet gedeckte Cottages errichten. Die Häuschen arrangieren sich im Ort zu einem malerischen Gesamtbild. Schließlich erreichen Sie das County Kerry.

06.06.2012: Sie erkunden die **Dingle Peninsula**, die nördlichste der fünf Halbinseln im Südwesten Irlands. Hier ist die altirische Sprache Gälisch bis heute Umgangssprache. Sie folgen der schmalen Straße entlang der Dingle Bay und den Slieve Mish Mountains bis nach **Dingle**, der westlichsten Stadt Europas. Der heutige Fischerhafen war einst ein Stützpunkt der spanischen Armada.
Weiter geht es auf der Küstenstraße bis zum Aussichtspunkt **Slea Head**. Von hier bietet sich Ihnen ein spektakulärer Blick auf die **Blasket Islands**, dem westlichsten Punkt der Alten Welt. Auf der Halbinsel finden sich einige vor- und frühchristliche Denkmäler, unter anderem das Gallarus Oratory. Die kleine, ohne Mörtel aus Bruchsteinen erbaute Kapelle, stammt wohl aus dem 8. Jahrhundert.
Den nächsten Stopp legen Sie an der **Kilmakedar Church** ein, eine der bedeutendsten kirchlichen Stätten auf der Dingle-Halbinsel. Hier wurde im 7. Jahrhundert ein Kloster gegründet. Heute ist noch eine romanische Kirche mit Skulpturen am Eingangstor und am Chorbogen zu sehen.
Weiter geht es zur **Ardfert Cathedral**, im gleichnamigen Ort nordwestlich von Tralee gelegen. Die festungsartig anmutende Ardfert Cathedral stammt aus dem 12. Jahrhundert. Ihr schönes Portal und die Blindarkaden sind noch erhalten. In einer Nische befindet sich die Statue eines Bischofs aus dem 14. Jahrhundert.

07.06.2012: Ein weiteres Highlight ist Ihre Rundfahrt auf einer der schönsten Küstenstraße Europas, dem berühmten **Ring of Kerry**. Er führt Sie um die Halbinsel Iveragh. Zunächst passieren Sie die Orte **Killarney**, **Killorglin** und **Cahirciveen**, dem Geburtsort des irischen Nationalhelden Daniel O´Connell. Genießen Sie die abwechslungsreichen Szenarien mit schroffen Bergen, Mooren, Seen und einsamen Sandstränden. Und immer wieder bieten sich Ihnen spektakuläre Ausblicke auf den Atlantik!
Bei einem Besuch der **Kells Sheep Farm** zeigt Ihnen der Schäfer auf humorvolle Weise die unterschiedlichen Schafrassen sowie den Zusammentrieb einer Herde mit Hilfe eines Hütehundes.
Sie passieren den kleinen Badeort **Waterville**, in dem Charlie Chaplin seine Ferien verbrachte, und das Dorf **Sneem**, bekannt wegen seiner bunten Häuschen.
In der Nähe von Killarney ist das **Muckross House** sehenswert. Der Herrensitz aus dem 19. Jahrhundert ist malerisch am Lough Leane, im weitläufigen Bourn Vincent Memorial Park gelegen.

08.06.2012: Sie verlassen den Westen und fahren entlang der Galtee Mountain zu einer der bekanntesten Sehenswürdigkeiten Irlands, dem berühmten **Rock of Cashel**. Auf dem 60 Meter hohen Felsblock thront eine mittelalterliche Burg-, Kirchen- und Klosteranlage. Vom 4. Jahrhundert n. Chr. an Sitz der Könige von Munster wurde Cashel im 5. Jahrhundert vom Heiligen Patrick zum Bischofssitz erhoben. Im Ruinenkomplex findet man u.a. die Cormack´s Chapel, eine der schönsten Kirchen Irlands.
Nächste Station ist **Kilkenny**, die ehemalige Hauptstadt des Landes. Sie fasziniert durch ihr mittelalterliches Flair. Das Stadtbild wird geprägt von der imposanten Burg Kilkenny Castle, oberhalb des Flusses Nore.
Schließlich erreichen Sie **Dublin**.

09.06.2012: Eine Stadtrundfahrt führt Sie zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt Irlands. Sie besuchen das **Trinity College,** welches das berühmte „Book of Kells" beherbergt. Und Sie besichtigen die Wirkungsstätte des weltbekannten irischen Schriftstellers Jonathan Swift. Er war von 1713 bis 1745 Dekan an der **St. Patrick´s Cathedral**, die dem irischen Nationalheiligen geweiht ist.
Der Nachmittag steht Ihnen zur freien Verfügung.

10.06.2012: Der Tag, steht Ihnen zur freien Verfügung. Wenn Sie möchten, können Sie an einem weiteren Ausflug in den Süden von Dublin, in die **Wicklow Mountains,** teilnehmen (ohne Aufpreis). Transfer zum Flughafen und Rückflug nach Deutschland.

REISEANMELDUNG

Coupon ausfüllen und direkt an den Veranstalter senden:

TERRAMUNDI GmbH
Im Wauert 14 • 46286 Dorsten
Telefax: 0 23 69/ 9 19 62-33
E-Mail: info@terramundi.de
Web: www.terramundi.de

Terramundi
Travel & Incentive GmbH

☑ **JA**, ich möchte mit unten aufgeführten Teilnehmern an der Sommerreise nach **IRLAND** teilnehmen. Bitte senden Sie mir die Buchungsbestätigung an u.a. Adresse.

Name, Vorname (**Teilnehmer/in 1** = Rechnungsanschrift) Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon mit Vorwahl E-Mail

Name, Vorname (**Teilnehmer/in 2**) Geburtsdatum

Nach Buchungseingang erhalten Sie eine Buchungsbestätigung vom Veranstalter Terramundi GmbH.
Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Reise- und Stornobedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH – auch im Namen der/des Mitreisenden – an.

Ort, Datum, Unterschrift

Reiseziel: **IRLAND**
Termin: **03.06. - 10.06.2012**
Preise: EUR **1.295,-** p.P. im DZ*
Einzelzimmer-Zuschlag
EUR **245,-**

Gewünschte Flüge** ab/bis:

**) Bitte beachten Sie evtl. Zuschläge.

Hier bitte Ihre gewünschten Leistungen ankreuzen:
DZ* = Doppelzimmer * bei Zweierbelegung
EZ = Einzelzimmer
RV = Reiserücktrittskosten-Vers.
EUR **42,-** pro Person

Teiln. **1** ☐ DZ ☐ EZ ☐ RV
Teiln. **2** ☐ DZ ☐ EZ ☐ RV

Gemeinsam reisen verbindet und öffnet neue Horizonte

Regelmäßig bietet sich Mitgliedern und Freunden der Senioren-Union die Gelegenheit zu besonderen Reiseerlebnissen. Und dieses Angebot wird gerne angenommen. Das belegt auch der hohe Anteil an Gästen, die mehrfach dabei waren. Geplant, organisiert und durchgeführt werden die Reisen vom langjährigen Partner der Senioren-Union, Terramundi.

Reisen verbindet. Reisen schafft Freu(n)de. Reisen öffnet Horizonte.So beschreibt Terramundi seine Unternehmensphilosophie. Der Dorstener Gruppenreisen-Spezialist hebt sich mit seinem Angebot deutlich von dem der üblichen Pauschal-Veranstalter ab. „Uns ist wichtig, dass die Reiseteilnehmer auch einen Einblick in die Kultur und den Alltag der Menschen ihres Gastlandes erhalten“, betont Terramundi-Geschäftsführer Georg Feller. „Und was ist spannender, als Geschichte dort nähergebracht zu bekommen, wo sie einst stattfand“, ergänzt er.
Reisen sind das Ergebnis vieler Einzelleistungen. Flüge, Transfers, Hotel, Besichtigungen, fachkundige Reiseleitung, besondere Programmpunkte – alles wird vom Terramundi-Team akribisch organisiert und gesteuert. Dabei kommt den Reisegästen die Erfahrung aus mehr als 15 Jahren zugute.
Dass Reisen Freu(n)de schafft, liegt nahe. Man lässt den Alltag hinter sich, entspannt Körper und Geist und genießt das Leben. In ungezwungener Atmosphäre und im Kreis Gleichgesinnter sind Kontakte schnell geknüpft – zum Beispiel, wenn man am Abend das Erlebte vom Tag gemeinsam bei einem guten Tropfen Revue passieren lässt. „Aufenthalt in fremdem Land mehrt und kräftigt den Verstand“, lautet ein spanisches Sprichwort. Man erweitert seinen Horizont, kann sich selbst ein Bild machen und sieht manche Dinge in einem anderen Licht.
Die Reiseangebote von Terramundi sind stets so konzipiert, dass jeden Teilnehmer eine ausgewogene Mischung aus Erlebnis, Erholung und Begegnung erwartet. Und dieses Konzept kommt gut an. Terramundi arbeitet auch mit vielen Kreis- und Landesverbänden der Senioren-Union eng zusammen. Nachdem das Reiseziel gewählt ist, wird den Verbänden ein Informationsblatt mit den Reisedetails und einem Anmeldecoupon zur Verfügung gestellt, der zur Weitergabe an Interessenten dient. So erweitern die einzelnen Verbände ihr Serviceangebot für Mitglieder ohne großen Aufwand. Und: Terramundi arrangiert auch gerne besondere Programmpunkte – z.B. ein Treffen mit örtlichen Vertretern aus Politik oder Wirtschaft, besondere Besichtigungstouren oder ein landestypisches Spezialitätenessen. Wenn auch Sie gerne im Kreis Gleichgesinnter verreisen oder eine Gruppenreise planen, ist Terramundi der richtige Ansprechpartner. Musterprogramme finden Sie auch im Internet. ◁

Das Terramundi-Team vor der Kulisse von Schloss Lembeck, ganz in der Nähe von Dorsten-Wulfen, dem Firmensitz des Reiseveranstalters. Von links nach rechts: Nina Paeßler, Sandra Ludwig, Georg Feller, Anne Rogge und Katharina Frieg.

Auch Dr. hc. Rudolf Seiters wird im Mai mit auf Korfu dabei sein. Er ist seit dem Jahr 2003 Präsident des Deutschen Roten Kreuzes. Zuvor war er u. a. Mitglied des Deutschen Bundestages, Vizepräsident des Deutschen Bundestages und Mitglied des Präsidiums der CDU. Von 1989 bis 1991 war Dr. hc. Rudolf Seiters Bundesminister für besondere Aufgaben und Chef des Bundeskanzleramts, von 1991 bis 1993 Bundesminister des Inneren.

Korfu: Treffpunkt der Senioren-Union

Im Mai zeigt sich die grüne Insel im Ionischen Meer von ihrer schönsten Seite. Es erwarten Sie eine Bilderbuchlandschaft, mildes Klima und viel Sehenswertes. Wir wandeln auf den Spuren von Kaiserin Sissi, besuchen bedeutende Zeugnisse des Christentums und erleben die quirlige Inselhauptstadt Korfu-Stadt. Wer möchte, kann zusätzlich an einem Ausflug nach Albanien und zu den Meteora-Klöstern teilnehmen. Folgende Termine stehen Ihnen zur Wahl: 5. bis 12.5., 12. bis 19.5. und 19. bis 26.5.2012. Eine Verlängerungswoche ist bei allen Terminen auf Anfrage möglich. Wir fliegen ab/bis zu vielen deutschen Flughäfen. Das detaillierte Reiseprogramm gibt's unter Tel. **0800-8 37 72 68** oder auf **www.terramundi.de.**

Sie haben das Wort ...

Ihre Meinung zu den Artikeln in Souverän interessiert uns. Bitte schreiben Sie uns:

Senioren-Union der
CDU Deutschlands

Leserbriefe
Konrad-Adenauer-Haus
Klingelhöferstraße 8
10785 Berlin

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.

Der Wandel und die Angst vor Veränderungen

Zur Souverän 4-2011, S. 12

In der November-Ausgabe hat Oswald Metzger den Artikel geschrieben: „Der Wandel und die Angst vor Veränderungen". In diesem Artikel behauptet er, dass die Beamten keinen Beitrag leisten würden zu ihrer Pension. Diese Aussage ist falsch, den Beamten wird seit Mitte der 1990er-Jahre ein Beitrag abgezogen für die Finanzierung der Pension. Leider wird in fast allen Länderhaushalten dies nicht ausgewiesen und verfrühstückt. Auch die Aussage, dass die dreijährige Rentenanrechnungszeit für die Hochschulausbildung bei den Akademikern gekürzt worden ist und bei den Beamten nicht, stimmt so nicht. Akademikern, die vor Beginn ihrer Beamtentätigkeit ein Hochschulstudium absolvieren müssen, ist die dreijährige Anrechnungszeit ebenso gestrichen worden.

Klaus Meyer-Dietrich, 59494 Soest

Es ist Metzgers Geheimnis, wie er zu der irrigen Annahme gelangt, die Beamten seien gegenüber den Rentnern in ihrer Versorgung bevorzugt. Diese längst widerlegte These wird durch Wiederholung nicht seriöser. Vermutlich vergleicht Metzger den pensionierten Oberstudienrat mit der durchschnittlichen Rente aller Rentner. Selbstverständlich kann die Pension eines Beamten des höheren Dienstes nur mit der Rente eines früheren leitenden Angestellten zuzüglich der Betriebsrente unter Berücksichtigung unterschiedlicher Besteuerung verglichen werden.

Hans-Jürgen Koch, 30559 Hannover

Herr Metzger lässt in dem Artikel v.a. seiner Abneigung gegenüber Beamten freien Lauf. Auch er wird wissen, dass in den 1970er-Jahren Lehrer „in großem Stil eingestellt wurden", weil sie dringend gebraucht wurden. Wenn heute keine Rücklagen für die Pensionen vorhanden sind, so sind daran nicht die Beamten schuld, sondern die Politiker, die anstelle der Rücklagen Geld v.a. für Wahlgeschenke ausgegeben haben. Ist es wirklich „naiv", wenn man darauf vertraut, dass einmal gegebene Zusagen auch eingehalten werden? Und was die „üppigen" Pensionsbezüge anbelangt, so wird auch Herr Metzger wissen, dass man bei gleichem Bildungsabschluss in der Wirtschaft deutlich mehr Geld verdienen konnte und kann als im Staatsdienst. Und dass die Renten dann, dank zusätzlicher Betriebsrente, auch höher sind als entsprechende Pensionen. Im Übrigen sind Pensionen der unteren Einkommensgruppen alles andere als üppig.

Dr. Walter Botsch,
73525 Schwäbisch-Gmünd

Die Unke Oswald Metzger kommt wieder aus der Versenkung und verbreitet seine uralten Thesen, wie er es schon als finanzpolitischer Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen getan hat. Schon damals hat man ihm, durch Fakten unterlegt, bewiesen, dass er es mit der Wahrheit nicht so genau nimmt. Es ist schlichtweg unwahr, dass nur in der Rentenversicherung massive Einschnitte vorgenommen wurden. Alle im Rentenbereich erfolgten Einsparungen wurden wirkungsgleich auf die Altersversorgung der Beamten übernommen. Das hat sogar dazu geführt, dass die Versorgungsempfänger insgesamt stärker belastet wurden als die Rentner. Der Rechnungshof BW und das Finanzministerium haben dazu exakte Berechnungen vorgenommen. Beim Vergleich von vier Lebensläufen von Rentnern/Pensionären liegen die Renten in drei Fällen höher als die Pensionen. Nur in einem Fall überwiegt die Pension (höherer Dienst). Es grenzt schon an Unverschämtheit, wenn Herr Metzger undifferenziert eine deutliche Kürzung bei Pensionen und Einschränkung bei der Beihilfe fordert. Welcher junge Mensch will dann noch in den öffentlichen Dienst? Trotz seines wechselhaften politischen Lebens hat Herr Metzger nichts dazugelernt.

Rolf Rapp, 73434 Aalen

Speichertechnologien

Zur Souverän 4-2012, S. 20-22

Artikel über Speicherprobleme für Strom aus erneuerbaren Energien sind wichtig. Allerdings sollten keine Nachlässigkeiten (um nicht Fehler zu sagen) enthalten sein. Z.B.:

1.) Dass der „Forschungsverbund Erneuerbare Energien" eine hundertprozentige Vollversorgung mit erneuerbaren Energien bis 2050 für möglich hält, ist ja nicht verwunderlich. Prognosen über den möglichen Anteil müssen von Abnehmern kommen, d.h. im Wesentlichen von der stromintensiven Industrie. Sonst ist es bloß Werbung. Darauf hätten Sie eingehen sollen.

2.) Pumpspeicher: Selbstverständlich fließt das Wasser im Turbinenbetrieb nicht an der Turbine „vorbei", wie Sie schreiben. Sonst würde sie sich ja nicht drehen und keinen Strom erzeugen! ...

Die Souverän ist zwar für Senioren gedacht, aber bei denen gibt es genügend, die etwas von Technik und Physik verstehen. Sie sollten das auch.

Dr.-Ing. Friedrich Weinhold,
Norderstedt

Der Verfasser erklärt in o. g. Aufsatz das Funktionsprinzip eines Pumpspeicher-Kraftwerks. Dort heißt es: „Wird Strom benötigt, fällt das Wasser durch Rohrleitungen – vorbei an Turbinen – wieder zurück in den Grundsee." Wo hat der Schreiber (offensichtlich kein Techniker) diesen Schwachsinn abgeschrieben?

Winfried Vogt, 73432 Aalen

Anm. der Red.: Unsere Leser haben selbstverständlich recht. Der Satz des Anstoßes muss richtig heißen: „Wird Strom benötigt, leitet man das Wasser durch Rohrleitungen – wobei es Turbinen passiert – wieder zurück in den Grundsee." Der Verfasser bittet den Fehler zu entschuldigen.

Engagierter Debattenredner: SU-Chef Prof. Dr. Otto Wulff vor dem Plenum des CDU-Bundesparteitages.

„Nordlichter" am SU-Stand: Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (r.) und der kommissarische Landesvorsitzende der SU Niedersachsen, Rainer Hayek.

NRW-CDU-Fraktionsvorsitzender Karl-Josef Laumann im Gespräch mit Prof. Dr. Otto Wulff.

Senioren-Union auf dem 24. CDU-Bundesparteitag: Gewohnt

VIP-Auftrieb am Stand: Ex-Forschungsminister Heinz Riesenhuber (rechts oben), eingerahmt von Sachsens SU-Vorsitzender Friederike de Haas und Hessens Ex-SU-Chef Alfons Gerling. Darunter: Ex-MdB Friedrich Merz, Dr. Wolfgang Freiherr von Stetten, SU-Vorsitzender in Baden-Württemberg, und sein Stellvertreter, Claus Bernhold. Rechts: Bundestagspräsident Norbert Lammert und Leonhard Kuckart, stv. SU-Bundesvorsitzender.

starker Auftritt

Unter dem Motto „Für Deutschland. Für Europa" fand der 24. Parteitag der CDU Deutschlands vom 13.-15. November 2011 in Leipzig statt. Die Senioren-Union setzte deutliche Akzente.

Formvollendet: Arbeits- und Sozialministerin Ursula von der Leyen mit Prof. Dr. Otto Wulff (oben). Links: JU-Chef Philipp Mißfelder MdB im Gespräch mit SU-Bundesschatzmeister Heinz Soth.

Daumen klar nach oben: (v.l.n.r.): Baron Georg Freiherr von Boeselager vom Bankhaus Merck Finck & Co, Helga Hammer, SU-Vorsitzende Rheinland-Pfalz, Friederike de Haas, SU-Vorsitzende Sachsen, CDU-Generalsekretär Hermann Gröhe, Prof. Otto Wulff, Baron Wolfgang Freiherr von Stetten, stv. SU-Bundesvorsitzender.

Dreiertalk: Kanzleramtsminister Ronald Pofalla, SU-Chef Prof. Otto Wulff, Ex-Forschungsminister Heinz Riesenhuber.

Zwischenstopp am SU-Stand: CDU-NRW-Generalsekretär Oliver Wittke stärkt sich mit einer Pizza.

Er gehört inzwischen zum Bundesparteitag wie die Butter zum Brot, der Kaviar zum Sekt oder das Salz zur Suppe – der Stand der Senioren-Union. Auf rund 200 Quadratmetern entstand auch diesmal wieder ein Kommunikationszentrum, das die Spitzenpolitiker der CDU, die Delegierten des Parteitags sowie Gäste aus Wirtschaft, Medien und Verbänden zu intensiven Gesprächen und Diskussionen zusammenführte. Hunger und Durst bekämpften derweil erneut die Sponsoren Ditsch, Henkell, Staatlich Fachingen, Nescafe, Südliche Weinstraße e.V. sowie die Schmidt-Gruppe mit ihren schmackhaften Cocktails. Dank des Engagements der Sponsoren und der Zusammenarbeit mit der CDU-Organisation gelang wiederum eine attraktive Präsentation, die der Senioren-Union viel Sympathie und Imagegewinn eingebracht haben dürfte. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil die Senioren-Union mit zehn Anträgen zu sozialpolitischen und anderen Sachthemen (vgl. Souverän 4-2011, S. 26) ebenso wichtige inhaltliche Facetten zu diesem Parteitag in den Leipziger Messehallen beitrug. Sehen Sie auf diesen Seiten Eindrücke und Impressionen dreier Tage in der sächsischen Metropole, die ganz im Zeichen der (hohen) Politik standen ...

Fröhliche Runde (v.l.n.r.): Karl-Heinz Starck, SU-Landesvorsitzender Schleswig-Holstein, Alfons Gerling, stv. SU-Bundesvorsitzender aus Hessen, Leonhard Kuckart, SU-NRW-Landesvorsitzender, Umweltminister und CDU-Landesvorsitzender NRW Dr. Norbert Röttgen.
Ganz oben: Thüringens SU-Vorsitzender Rolf Berend und SU-Chef Prof. Wulff.

Gute Stimmung allerorten: Ursula von der Leyen, Karl-Josef Laumann, Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen. Darunter: Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier und SU-Schatzmeister Heinz Soth. Links: Boxweltmeister Vitali Klitschko, der sich als Vorsitzender der Ukrainischen demokratischen Allianz (UDAR) am Rande des Parteitages mit Prof. Wulff und JU-Chef Philipp Mißfelder traf.

Herzliche Begrüßung: Rheinland-Pfalz' CDU-Chefin Julia Klöckner und die SU-Landesvorsitzende, auch stv. SU-Bundesvorsitzende, Helga Hammer.

DIE DEUTSCHLAND

DAS TRAUMSCHIFF

GRAND HOTEL AUF SEE

Stilvolles Ambiente, vornehme Eleganz und modernste Technik machen die DEUTSCHLAND zu einem Kreuzfahrtschiff der Extraklasse. Überall an Bord spüren Sie den unnachahmlichen Charme eines klassischen Grandhotels, ein hohes Maß an Gastlichkeit und einen unauffälligen, liebevollen Service. Dafür erhält die DEUTSCHLAND regelmäßig höchste Auszeichnungen (u.a. „5-Sterne Elite“ in Koehlers Guide Kreuzfahrt 2012, „Six Star Diamond Award 2012“ der American Academy of Hospitality Sciences und „Schiff des Jahres 2012“ im Schlummer Atlas).

UNSER SOUVERÄN-SPECIAL:

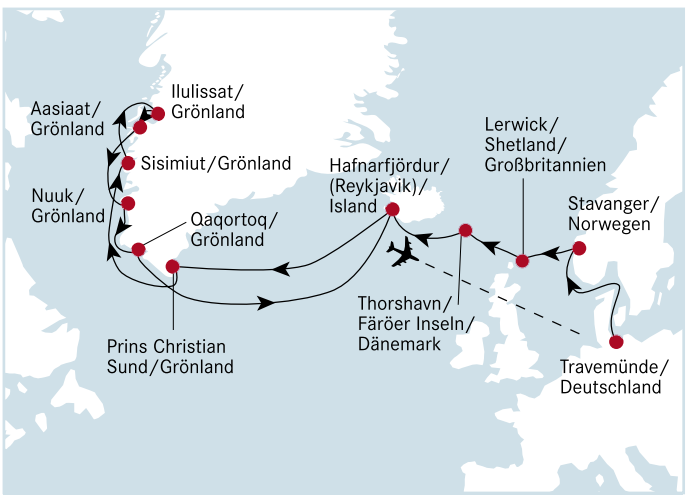
Bahnfahrt 1. Klasse von/zu allen deutschen Bahnhöfen inkl. auf der Reise 403.
Eine Flasche Champagner zur Begrüßung in der Kabine inkl. auf der Reise 411.

TREUERABATT:

Für Kunden, die schon öfter mit der Reederei Peter Deilmann gefahren sind. Bitte fragen Sie uns nach dem Treuerabatt.

EWIGES FEUER UND EIS

403 VON TRAVEMÜNDE NACH REYKJAVIK — 09.06. – 28.06.2012



Mit der DEUTSCHLAND nach Grönland, das ist einer der Höhepunkte des gesamten Kreuzfahrtjahrs. Das Abenteuer beginnt mit der Passage des wildromantischen Prins Christian Sunds. Sisimiut mit seinen farbenfrohen Holzhäusern gestattet einen Einblick in die Lebensweise der Inuit, bevor der Kapitän die DEUTSCHLAND Richtung Norden steuert. Das Erlebnis Discobucht zelebrieren Sie mit großen Panoramafahrten und kommen ganz nah heran an die arktischen Eisberge in Ilulissat. In Nuuk, der Hauptstadt Grönlands, bestaunen Sie die Jahrhunderte alten Eismumien und spazieren über den urigen Fischmarkt. Über Qaqortoq, wo Sie auf den Spuren von Hans Egede, dem Apostel der Grönländer wandeln, geht es in einer spektakulären Küsten- und Meerfahrt zurück nach Reykjavik.

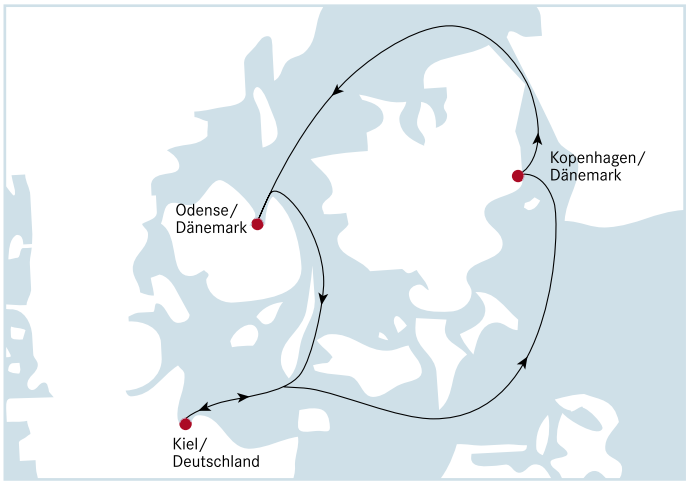
inkl. Flug zurück nach Deutschland

20 TAGE, 2-BETT-KABINE PRO PERSON AB € **4.995,–**

Reederei Peter Deilmann GmbH

DÄNISCHES INTERMEZZO

411 VON KIEL NACH KIEL 31.08. – 03.09.2012



Das königliche Kopenhagen sehen Sie am besten von einem der Ausflugsboote, die auf den kunstvoll angelegten Kanälen und Wasserstraßen wie eine Bühne wirken, wenn langsam Paläste, Kirchen und der berühmte Tivoli an Ihnen vorbeiziehen. Oder wie wäre es mit einem Bummel über die Lange Linie zur kleinen Meerjungfrau. Mittlerweile ist sie weltberühmt und wartet auf ihrem Stein sitzend noch immer auf ihren Prinzen. Das royale Kopenhagen empfängt Sie am Schloss Amalienborg, wo Sie die Ablösung der Wache in ihren königsblauen Paradeuniformen miterleben können.

Ein besonders Highlight: Seien Sie dabei, wenn Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft anläßlich der Deutschland-Tage 2012 an Bord der DEUTSCHLAND sind.

4 TAGE, 2-BETT-KABINE PRO PERSON AB € 895,–

PREISE PRO PERSON IN EURO

Kat.	Kabine		Deck	403	411
🍀	Fortuna	innen		4.995,–	895,–
🍀	Fortuna	außen		5.995,–	1.095,–
A	Kabinett	2-Bett-innen	4	6.300,–	995,–
B	Kabinett	1-Bett-innen	4	7.240,–	1.210,–
C	Komfort	2-Bett-außen	4	6.990,–	1.310,–
D	Komfort	1-Bett-außen	4	9.900,–	1.690,–
E	Klassik	2-Bett-außen	4	8.760,–	1.490,–
F	Kabinett	1-Bett-innen	5	7.620,–	1.280,–
G	Komfort	2-Bett-außen	5	8.620,–	1.460,–
H	Klassik	2-Bett-außen	5	9.330,–	1.590,–
I	Klassik	2-Bett-außen	7	10.090,–	1.730,–
K	Klassik	2-Bett-innen	8	7.430,–	1.240,–
M	Klassik	2-Bett-außen	8	10.850,–	1.860,–
N	Luxus	2-Bett-außen	8	11.990,–	2.070,–

BESTELL-COUPON FÜR SOUVERÄN-LESER

Bitte reservieren Sie für folgende Reise eine Kabine:

☐ Ewiges Feuer und Eis
Travemünde – Reykjavik (09.06.-28.06.12)

☐ Dänisches Intermezzo
Kiel – Kiel (31.08.-03.09.12)

Name/Vorname _____

PLZ/Ort _____

Straße _____

Telefon/E-Mail _____

☐ 2-Bett-Kabine ☐ Einzelkabine Deck _____ Preis pro Person _____

Bitte diesen COUPON ausschneiden und einsenden an:
Kleinmoor-Kreuzfahrten • Souverän-Leserreisen
Müllerweg 32 • 28865 Lilienthal
kleinmoor-kreuzfahrten@fano.at • Tel. Information: (04298) 417660

Sie ist Traumschiff
im Fernsehen und Kult
in der Wirklichkeit.

Die Deutschland-Tage des Traumschiffs

Die DEUTSCHLAND ist ihren Passagieren ein Stück Heimat in der Ferne und gleichzeitig Botschafter exklusiver Lebensart und Weltoffenheit – umgeben von einer ganz eigenen Aura und einem Interieur, das es so nur einmal auf den Ozeanen gibt. Gleicht sie doch eher einem schwimmenden Grandhotel, dessen zeitloses 5-Sterne-Flair auf allen Decks zu spüren ist. Die besondere Stimmung an Bord, das elegante Dekor im Stil der 20er-Jahre – genau dafür lieben die Gäste das Schiff. Diese Mischung aus Luxus und Herzenswärme, aus Exklusivität und persönlichem Service macht ihren unvergleichlichen Status und ihre besondere Anziehungskraft aus. Ein Grund, warum die meisten Gäste auch immer wieder mit „ihrem Traumschiff" verreisen.

Eine weitere Besonderheit dieses einzigartigen Schiffes im Stil der mondänen Ozeanliner vergangener Zeiten ist das neue Bord-Programm **DEUTSCHLAND-TAGE**, bei denen Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kunst zu interessanten Diskussionsrunden, Vorträgen und Einzelgesprächen an Bord sein werden. Im Mittelpunkt dieser DEUTSCHLAND-TAGE steht u.a. das Thema „Europa".
Dazu erklärt Reederei-Geschäftsführer Konstantin Bissias: „Im kommenden Jahr finden die DEUTSCHLAND-TAGE auf der Kurzreise 411 nach Dänemark vom 31. August bis 3. September 2012 ab/an Kiel zum ersten Mal statt. Damit wollen wir die traditionsreiche Salonkultur an Bord zu neuem Leben erwecken. Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur und Showbusiness werden an Bord gemeinsam mit unseren Gästen über aktuelle Themen und Perspektiven Deutschlands und der Welt diskutieren. Mit dabei unter anderem Dr. Bernhard Vogel (CDU), Dr. Theo Waigel, Peter Scholl-Latour, Michael Schramm (Geschäftsführer der Hauck & Aufhäuser Privatbankiers), Prof. Justus Frantz, Prof. Michael Stürmer, Prof. Hans-Olaf-Henkel u.v.m. Wir schreiben es uns auf die Fahnen, an Bord für alle Sinne etwas zu bieten und dabei Tradition und Zeitgeist, leichte Muße und ernsthafte Zukunftsthemen zu einer einmaligen Mischung zu verbinden."
„Einen konstruktiven Austausch zum Zeitgeschehen bieten wir nicht nur zu den DEUTSCHLAND-TAGEN, er ist auch in der gesamten Reisesaison deutlich an Bord der DEUTSCHLAND zu spüren", so Bissias weiter.
Zu den großen Höhepunkten der diesjährigen Kreuzfahrtsaison zählt zweifellos auch die Fahrt zu den Olympischen Spielen in London – die 14-tägige Reise 406 vom 13.07. – 26.07.2012 von Bremerhaven rund um Großbritannien nach London. Während der Spiele wird das Traumschiff dann als offizielles **Deutsches Schiff London 2012** an den West India Docks liegen (vom 26. Juli bis 13. August 2012) – in unmittelbarer Nähe zum Deutschen Haus London 2012 im Museum of London Docklands. Als schwimmendes Hotel ist die DEUTSCHLAND Co-Partner der deutschen Olympiamannschaft. Und mit dem Deutschen Schiff London 2012 geht es dann auch wieder von den Spielen zurück nach Hause; und zwar vom 13.08. – 15.08.2012 von London nach Hamburg.

Im Jahr 2012 feiert man auf der DEUTSCHLAND und in der Unternehmenszentrale im holsteinischen Neustadt darüber hinaus ein großes Jubiläum: den **40. Gründungstag der Reederei am 10. April 1972**. Die Reederei blickt damit auf 40 Jahre deutsche Kreuzfahrttradition zurück und mit ihrem im letzten Jahr erfolgreich verjüngten und mehrfach für seine herausragende Qualität ausgezeichneten Flaggschiff DEUTSCHLAND (Six Star Diamond Award, „Fünf-Sterne-Elite" und „Schiff des Jahres 2012" im Schlummer-Atlas) zuversichtlich in die Zukunft.

Weitere Informationen zu den Reisen der DEUTSCHLAND im Internet unter **www.dastraumschiff.de** ◁

Notizen

Bereits zum zweiten Mal trafen sich die geschäftsführenden Landesvorstände der **Senioren-Union Hessen** und der **Senioren-Union Rheinland-Pfalz**. Nachdem das erste Treffen in Mainz stattgefunden hatte, kam man nun in Wiesbaden zusammen. Bei der Sitzung wurden ein ständiger Informationsaustausch vereinbart und die ersten Vorbereitungen zu einer gemeinsamen Veranstaltung getroffen.

Niederrheintag 2011: „Gemeinsam informieren, diskutieren und mehr…", so die Überschriften des Niederrheintags 2011 vom **Niederrheinbezirk der Senioren-Union**. Diesmal hatte der Kreisverband Kleve unter ihrer Vorsitzenden **Anita van Elsbergen** eingeladen zum Thema: Gelebte, erlebte Energiewende am Niederrhein, von der AKW-Bewegung Kalkar bis zu Wind- und Solarparks und Biogasanlagen.

Dr. Günter Bergmann, CDU-Kreisvorsitzender, begrüßte die 50 SU-Vertreter mit den Worten: „Wir müssen von einer ressourcenverbrauchenden zu einer ressourcensparenden Ökonomie kommen. Wer das am schnellsten schafft, wird der Gewinner des Wachstums des 21. Jahrhunderts sein. Wir sind hier am Niederrhein auf einem sehr guten Weg, dank privater Initiativen mit entsprechender Risikobereitschaft." Anita van Elsbergen dazu: „Die plötzliche Wende in der Energiepolitik unserer Partei ist für viele Mitbürger noch schwer nachvollziehbar, gerade die Opposition im Bundestag verbreitet unberechtigte Zweifel an der Ernsthaftigkeit des Wandels. Mit unserer Besichtigungstour und den Gesprächen mit den Investoren wollen wir uns gegen alle Zweifel stemmen."

Diese Besuchstour führte u.a. auf den Kandershof in Uedemerfeld, der in eine Biogasanlage investiert hat. Der Hausherr gab fachmännische Erläuterungen und sprach über schon frühzeitige Bemühungen, mit insgesamt vier Partnern sowohl mit einem Windpark (13 Windräder) als auch mit einer Photovoltaik-Anlage unternehmerisch tätig zu sein. Die heute als „Sonnengarten" bezeichnete Anlage war der zweite Besuchspunkt der Tour durch das Klever Land. Danach fuhren Bezirksvorsitzender **Josef A. Horstmann** aus dem Rheinkreis Neuss und die SU-Vertreter aus der Region zwischen Rommerskirchen-Neuss und Kleve-Emmerich noch zum heutigen Kernwasserwunderland nach Kalkar. Dieser Bau wurde in den 70er-Jahren begonnen und als „Schneller Brüter" 1985 fertiggestellt, allerdings nie in Betrieb genommen. Zwei ehemalige AKW-Mitarbeiter machten den Besuchern deutlich, wie der Brüter hätte arbeiten sollen und warum das Projekt wegen sicherheitstechnischer und politischer Bedenken 1991 letztendlich eingestellt wurde. Dass sich danach der Wandel einer Industrieruine in einen Ferienpark vollzog, war der mehr als deutliche Schlusspunkt einer Informationsreise der Senioren-Union.

Teilnehmer des Niederrheintags auf energiepolitischer Besichtigungstour.

Kreismitgliederversammlung: Im sehr gut besuchten Haus Sangermann in Oberveischede begrüßte die Vorsitzende der **Kreissenioren-Union Olpe**, **Wilma Ohly**, u.a. den Bundestagsabgeordneten **Dr. Matthias Heider**, den Landtagsabgeordneten **Theo Kruse** sowie **Eberhard Bauerdick**, den Bezirksvorsitzenden der Senioren-Union. Zum ersten Mal kam auch der Kreisvorsitzende der Jungen Union (JU), **Sven Henke**. Die Senioren-Union ist mit 440 Mitgliedern die aktivste Vereinigung im Kreis Olpe und mit der Jungen Union eine der tragenden Säulen der CDU. Die Junge Union hat momentan 385 Mitglieder.

Der neugewählte Vorstand mit MdL Theo Kruse, MdB Dr. Matthias Heider und dem Junge Union-Kreisvorsitzenden Sven Henke und der wiedergewählten SU-Vorsitzenden Wilma Ohly (Bildmitte).

Der Jahresbericht der Kreisvorsitzenden beinhaltete u.a. die besorgniserregende Entwicklung an den Schulen in den Dörfern, die Pflegeprobleme, die Altersarmut vor allen Dingen bei Frauen, keine aktive Sterbehilfe, die Europapolitik. Seit 2009 gab es in den einzelnen Stadtverbänden 60 Veranstaltungen mit durchschnittlich 40 Teilnehmern. Bei den dann anstehenden Neuwahlen kam es zu folgendem Ergebnis: Erste Vorsitzende: **Wilma Ohly** – Olpe; Stellvertreter: **Hermann Nöcker** – Lennestadt, **Ulrich Lingemann** – Attendorn; Schriftführerin: **Marianne Schulte** – Olpe; Beisitzer: **Rudolf Boden** – Wenden; **Reinhard Henze** – Attendorn; **Günter Schneider** – Finnentrop; **Werner Schneider** – Olpe; **Josef Thiesbrummel** – Drolsghagen; **Richard Wacker** – Olpe.

Der neue (alte) Vorstand der Senioren-Union in Hagen (von links): Gerd Völlmecke (Beisitzer), Klaus-P. Dietrich (stellv. Schriftführer), Horst Teuber (Beisitzer), Caspar Heinrich Kottenhoff (Schriftführer), Rosemarie Zimmermann (Beisitzerin), Arthur Hubricht (Vorsitzender), Christa Ullrich (Beisitzerin), Paul Fischer (Beisitzer), Bernhard Jung (Beisitzer), Gabriele von Manger-König (Beisitzerin), Klaus H. Budde (stellv. Vorsitzender), Karin Vickermann (Schatzmeisterin), Winfried Dick (Beisitzer) und Hans-Jürgen Thikötter (stellv. Schatzmeister).

Vorstandswahlen: 80 Delegierte der **Kreis-Senioren-Union Rhein-Sieg** trafen sich am 20. Oktober im Haus Schlesien in Königswinter-Heisterbacherrott zu ihrer 18. Kreisdelegiertenversammlung. Der bisherige Vorsitzende **Dr. Joseph Lütke Entrup** und seine beiden Stellvertreter, **Peter Lülsdorf** und **Hermann Brück**, traten von ihren Ämtern zurück. Dr. Joseph Lütke Entrup konnte krankheitsbedingt nicht an der Versammlung teilnehmen. Sein Stellvertreter, Peter Lülsdorf, begrüßte die Gäste und trug den Rechenschaftsbericht über die letzten acht Jahre vor. Mit einer Werbekampagne wurden neue Mitglieder gewonnen, sodass es gelang, die Mitgliederzahl von ca. 1400 trotz Verlusten über Jahre konstant zu halten. Die Finanzlage der Senioren-Union des Rhein-Sieg-Kreises ist trotz geplanter Verluste zufriedenstellend, und das wird auch so bleiben. Zur Wahl des neuen Vorstandes bewarben sich **Wilhelm Gunkel** aus Neunkirchen-Seelscheid als Kreisvorsitzender, Frau **Ute Rösel** aus Hennef und **Hans-Peter Müller** aus Rheinbach als stellvertretende Vorsitzende, **Wilfried Mühlhausen** aus Swisttal als Kreisgeschäftsführer, **Gert Hammer** aus Königswinter als Schatzmeister und **Raimund Reiner** aus Niederkassel als Presse- und Internetbeauftragter. Alle Bewerber wurden gewählt.

Der neue Vorstand der SU Rhein-Sieg

Gerling gibt Landesvorsitz ab

Nach sechs Jahren Amtszeit hat Alfons Gerling den Landesvorsitz der Senioren-Union Hessen bei der diesjährigen Landesdelegiertenversammlung am 12. März 2012 abgegeben. Anlässlich seines bevorstehenden Ausscheidens zog Gerling eine erfolgreiche Bilanz: „Vieles, was wir uns vor sechs Jahren vorgenommen haben, konnte durch den Landesvorstand mit Unterstützung der Kreis- und Stadtvereinigungen umgesetzt werden." So führe die Senioren-Union Hessen nun regelmäßig zwei Regionalkonferenzen pro Jahr durch, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sei intensiviert und das Magazin „Senioren-Kurier" sowie eine eigene Homepage eingeführt worden. Zudem werde seit 2007 jeweils am 1. Oktober die Großveranstaltung „Tag der hessischen Senioren-Union" mit prominenten Rednern und bis zu 900 Teilnehmern durchgeführt.

Generationswechsel: **Hans Weber**, seit über 16 Jahren als Vorsitzender der **Senioren-Union Bedburg** im Amt, hat seinen Rücktritt erklärt. Sein Entschluss, dieses Amt niederzulegen, kam für viele Parteifreunde überraschend. Auch wenn er bereits bei den letzten Vorstandswahlen deutlich gemacht hatte, dass er letztmalig als Vorsitzender der Senioren-Union im Stadtverband Bedburg zur Verfügung stehen würde. Wie kein anderer war er das Gesicht der Senioren-Union in der Stadt. Er war immer da, wenn es galt, die besonderen Interessen der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger zu vertreten. Hans Weber bleibt der Senioren-Union aber weiter erhalten. Bei den Vorstandswahlen im Frühjahr 2011 sind bereits die Positionen des Stellvertretenden Vorsitzenden und des Schriftführers in neue Hände übergegangen. Bis zur nächsten Vorstandswahl wird die stellvertretende Vorsitzende **Ingrid Esser** das Amt des Vorsitzenden der Senioren-Union der Stadt Bedburg kommissarisch übernehmen.

Hans Weber führt nicht mehr die SU Bedburg, bleibt aber stv. Landesvorsitzender der SU NRW und Mitglied im Bundesvorstand.

„Senioren wandern für Rote Nasen": Das „Zukunftsforum" (ZF), eine kleine Gruppe von Seniorinnen und Senioren aus acht **Reinickendorfer** Seniorenfreizeitstätten und -clubs, veranstaltete wieder seine traditionelle Sternwanderung. Dieser Gruppe haben sich auch der Bezirksverordnete und Kreisvorsitzende der **Senioren-Union**, **Hans-Peter Marten**, sowie **Helga Hötzl** als Seniorenbeauftragte des CDU-Bundestagsabgeordneten **Dr. Frank**

Senioren-Union Detmold wählte neuen Vorstand: Turnusmäßig hat die **Senioren-Union Detmold** unter Leitung des CDU-Fraktionsvorsitzenden **Jörg Thelaner** einen neuen Vorstand gewählt: **Hannelore Hausmann** – Vorsitzende, **Ute Ockershausen** – stv. Vorsitzende, **Hans Paepke** – stv. Vorsitzender, **Günter Bock** – Pressereferent und Schriftführer. Zu Beisitzern wurden gewählt: **August Mihm**, **Adolf Niebuhr** (Schatzmeister), **Dieter Ockershausen** und **Paul Rohde**. Aus persönlichen Gründen stand der bisherige Vorsitzende Adolf Niebuhr für dieses Amt nicht mehr zur Verfügung. Im Anschluss an die Wahl dankte ihm Dieter Ockershausen im Namen der Mitglieder und des Vorstands für die langjährige erfolgreiche Tätigkeit – u.a. hat sich die Anzahl der Mitglieder mehr als verdoppelt.

Steffel, aus dem Ortsverband Frohnau, angeschlossen, unter der Schirmherrschaft des Bezirksbürgermeisters **Frank Balzer** (CDU). Am 1.11.2011 dann konnte Hans-Jürgen Schmidt, Vorsitzender des „ZF", dem Mitgründer der „ROTE NASEN Deutschland e.V. Clowns im Krankenhaus", Paul Kustermann, einen Scheck über 2.900,92 € aus dieser Aktion überreichen – ein Erlös aus der Sternwanderung vom 3. September 2011, bei der Gegrilltes, Erfrischungsgetränke, Kaffee und Kuchen zu moderaten Preisen angeboten wurden. Eine Seniorencombo und Darbietungen aus den Seniorenfreizeitstätten ließen diesen Tag zu einem herrlichen Ereignis werden. Der Verein „Rote Nasen" sieht seine Aufgabe darin, kranken und leidenden Menschen den Krankenhausaufenthalt zu erleichtern, ihnen die Angst vor Operationen, Untersuchungen und medizinischen Geräten zu nehmen und ihre Einsamkeit zu lindern. Durch unbeschwerten Frohsinn und Improvisationskunst bringen speziell für diese Arbeit ausgebildete Clowns Leichtigkeit und Lachen ins Krankenhaus.

Mehr lachende Gesichter im Krankenhaus – Senioren aus Reinickendorf übergaben einen Scheck an die Initiative „Rote Nasen e.V.".

Europäische Währungsunion: „Euro-Krise ist ein falscher Begriff; es handelt sich um eine Krise der Staatsfinanzen." Diese Feststellung traf **Prof. Dr. Dorit Loos**, Professorin für Volkswirtschaftslehre und Stadträtin in Stuttgart, in ihrem Vortrag vor den Mitgliedern der **Senioren-Union im Kreisverband Heilbronn**. Sie erinnerte daran, dass bei seiner Einführung der Euro 1,21 Dollar kostete und in den ersten beiden Jahren auf 0,86 Dollar fiel. Heute liege der Euro dagegen bei 1,33 Dollar. Sorge bereite der Umgang unserer Politiker mit der sog. Euro-Rettung. Dr. Loos beschrieb die einzelnen Phasen und Kriterien der Bewältigung der Staatsfinanzen-Krise. Der ausleihefähige Rettungsschirm betrage z. Zt. insgesamt 750 Milliarden Euro, wobei Deutschland für 211 Milliarden bürge bzw. evtl. später zahlen müsse. Es stünden also über zwei Drittel eines Bundeshaushalts zur Disposition.
In der vom SU-Kreisvorsitzenden **Hans-W. Damke** geleiteten Diskussion kam der Ärger über das unverständliche Verhalten der Politik zum Ausdruck. Es sei verantwortungslos, dass die wichtigsten vertraglich vereinbarten Säulen der Währungsunion, wie Stabilitätspakt und No-Bail-out-Klausel, nach denen jedes Land für seine eigenen Schulden aufkommen müsse, schlicht und einfach nicht beachtet würden. Man war der Meinung, dass Milliardenspritzen Griechenland und anderen EU-Staaten nicht helfen. Wenn ein zahlungsunfähiges Land seine Schulden nicht bezahlen könne, so helfe man nicht durch neue Kredite bzw. Bürgschaften. Schulden könne man nicht durch neue Schulden bekämpfen. Eine geordnete Staatsinsolvenz und Umschuldung mit Abschlägen auf Altschulden seien sinnvoller, als den deutschen Steuerzahler mit diesen Unsummen zu belasten.

Lebendige Seniorenpartnerschaft: „Nur, was immer wieder neu mit Leben erfüllt wird, hat Bestand in Gegenwart und Zukunft", so der **Thüringer Landesvorsitzende der Senioren-Union**, **Rolf Berend**, zur Eröffnung des 9. Thüringisch-Mittelfränkischen Partnerschaftstages in Al-

Trauer um Willi Würtz

Im Dezember verstarb im Alter von 84 Jahren Willi Würtz, ehemaliges Landesvorstandsmitglied der Senioren-Union Rheinland-Pfalz. Der Verstorbene war über Jahrzehnte in zahlreichen verantwortlichen Funktionen ehrenamtlich tätig, u.a. als Ortsbürgermeister seiner Heimatgemeinde. Neben vielfältigen kommunalpolitischen Tätigkeiten erwarb er sich Verdienste mit seinem umfangreichen kirchlichen Engagement in der Diözese Speyer. Seit vielen Jahren kam sein Wirken für die Senioren-Union dazu, als Kreisvorsitzender und als Mitglied im Landesvorstand. Willi Würtz war Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande und besaß mehrere Auszeichnungen des Landes Rheinland-Pfalz sowie der Diözese Speyer.

Kirche und Senioren-Union im Dialog: Anlässlich der Vergabe des Preises Soziale Marktwirtschaft der Konrad-Adenauer-Stiftung in der Frankfurter Paulskirche im November 2011 fanden der Münchner **Erzbischof Reinhard Kardinal Marx** und der Bundesvorsitzende der Senioren-Union, **Prof. Dr. Otto Wulff**, Zeit zum intensiven Gespräch. Zuvor hatten die Familienunternehmer **Eva Mayr-Stihl** und **Hans Peter Stihl** den undotierten Ehrenpreis für ihre über Jahrzehnte ebenso innovative wie verantwortungsbewusste und nachhaltige Unternehmensführung bekommen.

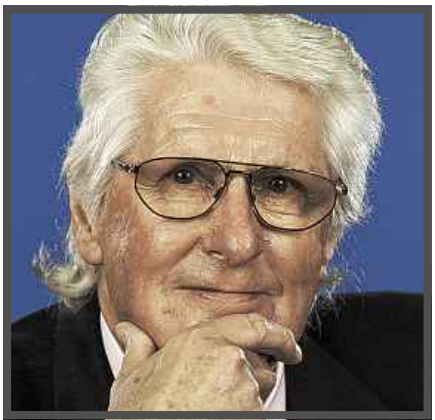
Mehr als 120 Seniorinnen und Senioren aus allen thüringischen und mittelständischen Kreisverbänden hatten sich in Fortsetzung der beliebten Bildungs- und Erlebnistage diesmal in Ostthüringen getroffen, nachdem sie im vergangenen Jahr in Ansbach/Mittelfranken zu Gast waren. Seit den 90er-Jahren sei das gute Tradition in den Seniorenvereinigungen von CDU und CSU, so Rolf Berend.

Mit Grußworten des Seniorenbeauftragten der CDU-Landtagsfraktion, **Christian Gumprecht**, MdL, des CDU-Kreisvorsitzenden Altenburgs und des Bezirksvorsitzenden von Mittelfranken wurde der Partnerschaftstag eröffnet. Stadtführungen schlossen sich an. Nach dem gemeinsamen Mittagessen kam es zu einem regen Erfahrungsaustausch über aktuelle politische Tagesthemen wie den Euro-Rettungsschirm, die Demographie-Problematik und die damit verbundenen Herausforderungen für Jung und Alt sowie thüringische und bayerische Anliegen der Senioren und ihre Umsetzung im politischen Tagesgeschäft.

Rolf Berend, Landesvorsitzender der Senioren-Union Thüringen, und der seniorenpolitische Sprecher Christian Gumprecht, MdL, begrüßen 120 Senioren aus Thüringen und Mittelfranken.

Gelungenes Drei-Königs-Treffen: Die **Senioren-Union im Landkreis Kaiserslautern** hatte zum ersten Mal zu einem Drei-Königs-Treffen in den Landgasthof Christmann nach Katzweiler eingeladen. Der Kreisvorsitzende **Michael Pirron** freute sich, über 60 Mitglieder und Freunde aus den Nachbarkreisen bis nach Bad Bergzabern begrüßen zu können. Als Festredner für das Drei-Königs-Treffen stand der Bundestagsabgeordnete **Norbert Schindler** vom Nachbarwahlkreis Neustadt-Speyer zur Verfügung. Er brachte in seinem Vortrag alle politisch aktuellen Themen aufs Tableau, von der Finanzkrise und deren Folgen für Europa, Deutschland und die Pfalz bis hin zur derzeitigen Diskussion um Bundespräsident Christian

Die Sternsinger zu Besuch bei der SU Kaiserslautern-Land.



Trauer um Manfred Gallwitz

Anfang Februar verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren das Bundesvorstandsmitglied der Senioren-Union, Manfred Gallwitz.

Die Senioren-Union hat mit seinem Tod einen herben Verlust erlitten. Manfred Gallwitz, Jurist und Leitender Ministerialrat a.D., war seit 1962 CDU-Mitglied, gehörte seit 1979 der Senioren-Union in Niedersachsen an und war viele Jahre lang ihr stellvertretender Landesvorsitzender. Dem Bundesvorstand der Senioren-Union gehörte er seit 2004 an. Dort erlebten ihn alle als kompetenten, ideenreichen und sachlichen Partner. Er hinterlässt eine nur schwer zu schließende Lücke, wurde er doch in den Jahren im Bundesvorstand auch menschlich zu einem nahezu unverzichtbaren Bestandteil der SU-Gemeinschaft.

Wulff. Die Sternsinger aus Katzweiler und Umgebung ließen es sich nicht nehmen, die Teilnehmer des Drei-Königs-Treffens zu besuchen, um ihnen den Segen für das neue Jahr zu bringen.

Fortbildung bei der Senioren-Union: Die Seminarveranstaltungen der Senioren-Union für Funktionsträger in NRW wurden auch in 2011 im Seminar- und Bildungszentrum „AZK" in Königswinter fortgesetzt. Das 2011er-Seminar, vom 06. bis 08. November, war hervorragend besucht. 25 Teilnehmer/-innen wurden mit den Bereichen Vorstandsarbeit, Satzungswesen, Mitgliedergewinnung, Pressearbeit und Veranstaltungen in Theorie und Praxis vertraut gemacht. Das gesamte Programm wurde erstmalig mit Power-Point-Präsentationen begleitet. Erklärtes Ziel der Seminare für Funktionsträger und die es werden wollen ist, sich mit Vorstandsarbeit vertraut zu machen, um diese anspruchsvolle Aufgabe mit möglichst geringem Zeitaufwand erfolgreich umzusetzen. Schließlich soll ehrenamtliche Vorstandsarbeit Freude bereiten und keinen unnötigen Stress auslösen. Zur Freude der Seminarteilnehmer kam der Landesvorsitzende Leonhard Kuckart, der über aktuelle Aktivitäten des Landesvorstandes berichtete. In den Bereich „Politische Bildung" passte der gemeinsame Besuch im Konrad-Adenauer-Haus in Rhöndorf. Lob gab es dann noch für die Referenten **Heinrich Wichmann**, **Reinhold Uhlenbrock** und **Walter Klomp**, die mit ihrem fundierten Wissen und ihrer langjährigen Erfahrung auf hohem Niveau durch das Seminar führten. Auch im Jahr 2012 ist wieder ein Seminar geplant. Ort und Termin werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Bad Pyrmont –
schönster
Kurpark Deutschlands

1 Woche HP
ab € 352,50
p.P. im DZ

Am Kurpark/Kurmittelhaus, Zi. DU/WC, TV, Radio etc., Relaxgarten mit Gartenjacuzzi, Lift, Wellnessbereich, Golfplätze in der näheren Umgebung.

★★★ *Haus Ritter*
Altenaustraße 8 · 31812 Bad Pyrmont
www.haus-ritter.de
Tel. 05281-60560, Fax 605640

ANZEIGE

Hilfsprojekt
Die evangelische Mutter-Kind-Kurklinik Loßburg bei Freudenstadt im Schwarzwald

Im Jahr 2010 förderte die ARD-Fernsehlotterie die Modernisierung und Erweiterung der evangelischen Mutter-Kind-Klinik in Loßburg mit 200.040,- Euro.

Mütter brauchen Energie. Viel Energie! Für Kinder, Haushalt, Beruf, für Angehörige, die sie pflegen. Wenn dann noch eine Krankheit oder eine Krise im Leben dazukommt – dann ist es höchste Zeit für eine Mutter-Kind-Kur.

Dank großzügiger Unterstützung der ARD-Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne" und des deutschen Müttergenesungswerks, der Elly-Heuss-Knapp-Stiftung, wurde die ev. Mutter-Kind-Kurklinik in Loßburg bei Freudenstadt (anerkannte Einrichtung des Deutschen Müttergenesungswerks) nach umfangreicher Renovierung und Errichtung eines Neubaus wieder eröffnet. Nach dem Umbau erstrahlt die Einrichtung in hochmoderner Ausstattung und gemütlichem Ambiente. Es ist gelungen, höchste Qualitäts- und Sicherheitsanforderungen mit moderner Architektur zu kombinieren. Das Haus bietet kranken und erschöpften Müttern mit ihren Kindern in den neuen Räumlichkeiten ein erweitertes Angebotsspektrum während der Mutter-Kind-Kur.

Der neugestaltete Kinderbereich, der Neubau des medizinisch therapeutischen Bereichs mit Ruhe-Oase, Tageslichtsauna und Infrarotkabine, wird weiter dazu beitragen, die Gesundheit der Mütter nachhaltig zu verbessern und zu stabilisieren. Das architektonische Gesamtkonzept der Baumaßnahmen berücksichtigt bis ins kleinste Detail die Bedürfnisse der Familien.

Das Haus bietet während des Kuraufenthalts 24 Müttern und 38 Kindern großzügige Zweizimmerappartements. Evang. Mutter-Kind-Kuren in Loßburg heißt mütterspezifisch-ganzheitliche Gesundheitsförderung mit Müttern und Kindern von 1–12 Jahren.

Durch den dreiwöchigen An- und Abreisemodus entsteht schnell im Haus eine dichte Gemeinschaft auf Zeit. Durch die Umbaumaßnahmen wurden die „Wohnqualität", die Möglichkeiten zu therapeutischen Maßnahmen, die Möglichkeiten im Spiel- und Kinderbereich und die Haussicherheit deutlich erweitert. Somit stellt das Haus im Gegenteil zu den sonst großen unpersönlichen Klinikeinheiten im Mutter-Kind-Kurbereich im Schwarzwald ein besonderes Angebot mit Premiumqualität dar.

Mütter, die in Loßburg waren, kommen immer gerne wieder, denn sie wissen, dass sie hier in allen Bereichen bestens versorgt werden und der Kurerfolg zu Hause noch lange anhält.

www.muettergenesung-kur.de

Mitgliedergewinnung und -pflege:

Die Mischung macht's

Wenn die Senioren-Union eine starke Gemeinschaft bleiben und ihre Position als der politische Anwalt für die ältere Generation festigen will, muss sie ständige Mitgliederwerbung betreiben. Doch wie kann das gelingen? Souverän hat sich vor Ort im Münsterland umgehört ...

Ohne Mitglieder geht gar nichts, aber Mitglieder lassen sich nicht aus dem Hut zaubern und auch nicht mit dem Lasso einfangen. Erfolgreiche Mitgliederwerbung aber ist gar nicht so einfach, sondern offenbar vielmehr das Ergebnis einer guten Mischung aus Planung und Aktivität. Dieser Rückschluss jedenfalls ist erlaubt, wenn man die attraktive Arbeit der Senioren-Union vor Ort in den Kreisen Borken, Coesfeld, Münster, Steinfurt und Warendorf verfolgt. Dort finden sich die mitgliederstärksten Orts- und Kreisvereinigungen der Senioren-Union im Bundesgebiet.

Vor den Erfolg haben die Götter allerdings den Schweiß gesetzt. So berichtet die Senioren-Union im CDU-Stadtverband Greven (Kreis Steinfurt) von 14 Schritten bzw. Voraussetzungen für eine effektive und erfolgreiche Mitgliederwerbung. An erster Stelle steht natürlich ein interessantes Programm mit bis zu 18 Veranstaltungen im Jahr, das von Vorträgen zu aktuellen Seniorenthemen und Betriebsbesichtigungen über ein „Politisches Frühstück" bis hin zu Ein- und Mehrtagesfahrten zu attraktiven Reisezielen reicht. Grundlage für diese und andere Aktivitäten sei, so die Ortsvorsitzende Christa Waschkowitz-Biggeleben, „eine solide Datenbank", auf deren Basis man beispielsweise die Mitglieder zum Geburtstag anrufen oder zu einem runden Festtag auch einmal eine Flasche Wein überreichen könne. Darüber hinaus mache diese Datenbank in vielen Fällen die gezielte persönliche Ansprache möglich, etwa wenn ein Mitglied noch nicht am „Politischen Frühstück" teilgenommen habe. „Diese Ansprache ist wichtig, damit sich die Mitglieder bei uns wohlfühlen und immer wieder auch Gäste und Bekannte mitbringen", so die Ortsvorsitzende.

Im Repertoire der Grevener finden sich weitere interessante Aktivitäten, so die Präsentation auf einer örtlichen Seniorenmesse, Preise für die beste Mitgliederwerbung, ein eigener Internetauftritt, sogar ein Krankenhausbesuchsdienst ist dabei. Klar, dass auch ein Faltblatt mit Jahresprogramm und Beitrittserklärung dazugehört, eine kontinuierliche Pressearbeit und nicht zuletzt die konkrete politische Arbeit vor Ort. So berichtete die lokale Presse gern und breit über die Initiativen der SU Greven für Überwachungskameras im Bahnhofstunnel oder ein behindertengerechtes WC im Projekt „Grevener Arkaden". In 2010 konnten so fast 80 Veröffentlichungen in der Lokalpresse erreicht werden, was den Bekanntheitsgrad natürlich erhöht und den einen oder anderen neugierig macht, mal „reinzuschnuppern".

Erfolg: Eine Ortsvereinigung wie Greven stößt mit rund 270 Mitgliedern schon fast an Grenzen, denn die vor Ort vorhandenen Räumlichkeiten reichen nicht aus, und für die Jahresfahrten müssen zu viele Absagen erteilt werden. Probleme, die andere Orts- und Kreisvereinigungen vermutlich gerne hätten ...

Das persönliche Gespräch steht auch für Werner Wiewel, den Kreisvorsitzenden der SU-Warendorf, im Mittelpunkt. Denn: „Die Leute wollen dabei sein, machen sich aber alleine oft nicht auf den Weg, weil eine gewisse Schwellenangst vorhanden ist!" Die grundsätzlich notwendigen Veranstaltungsmitteilungen über die Presse müssten deshalb flankiert werden durch individuelle Ansprache. Den Adressatenkreis dafür gewinne man beispielsweise über eine Liste der mehr als 60-jährigen CDU-Mitglieder am Ort oder auch über eine kleine Kartei, in der Personen aufgeführt würden, die schon einmal Interesse an der SU-Arbeit geäußert hätten oder Gast auf der einen oder anderen Veranstaltung gewesen seien.

Ganz wichtig jedoch aus Wiewels Sicht: „Die Mischung macht's!" Wer zur Senioren-Union stoße, habe neben politischem Interesse auch die Freizeitgestaltung im Auge. „Unsere Mitglieder wollen unter Gleichgesinnten sein", weiß Wiewel und plädiert für einen attraktiven Mix, der neben politischen Veranstaltungen mit hochkarätigen Gästen und Themen eben auch Tages- oder Mehrtagesfahrten bietet. Im Kreis Warendorf gilt es, den aktuellen Stand von gut 1.000 Mitgliedern zu sichern. Mit den derzeitigen Zuwachsraten um fünf bis sechs Prozent dürfte dies sicher dauerhaft gelingen.

Mit der Aufnahme als Mitglied sei das Ziel allerdings nur zur Hälfte erreicht, meint Wiewel. Mitgliederpflege sei die logische Fortsetzung der Mitgliedergewinnung. „Die Menschen, die zu uns kommen, müssen das Gefühl haben, begleitet zu werden", sagt er und denkt dabei an Grüße zum Geburtstag, zur Goldenen Hochzeit oder ähnliche „Aufmerksamkeiten". Eine Aufgabe, bei der ohne eine solide Datenbank nichts geht ...

Auch die Senioren-Union in Emstetten (Kreis Steinfurt) setzt auf persönliche Ansprache. Gezielt werden über 60-Jährige unter Beilage des Jahresprogramms angeschrieben, drei bis vier Tage danach wird Kontakt aufgenommen. „Jede Aktion dieser Art", so weiß Klaus Martin Lausberg, SU-Kreisvorsitzender dort, zu berichten, „bringt 60-70 Neumitglieder."

Gründung 1996 biete die Ortsvereinigung in der 35.000-Einwohner-Stadt alle 14 Tage eine Veranstaltung an. Gleichwohl verschweigt Lausberg Probleme in der Fläche nicht. Der Kreis Steinfurt, eine Region fast so groß wie das Saarland, weise durchaus noch weiße Flecken auf, die es durch Neugründungen in den betroffenen Orten zu tilgen gelte. In kleinen Gemeinden fände sich aber nicht immer die nötige Anzahl von Menschen für eine aktive Ausgestaltung der Vereinigungsarbeit. Über Land müsse die koordinierende und organisatorische Hauptarbeit deshalb hier und da von den Kreisvereinigungen gestemmt werden.

Ein Problem, das Dr. Gabriele Peus-Bispinck, SU-Vorsitzende im Kreis Münster, weniger hat. Aber: Bei über 30 Senioren-Organisationen vor Ort gilt es, gegen die ebenfalls rührige Konkurrenz mit interessanten Angeboten zu punkten. Dabei hilft ein großer Vorstand mit 15 gewählten und drei kooptierten Mitgliedern, die Offerten der SU in der Region bekannt zu machen. Hilfreich sei dabei zudem eine gute Vernetzung, u.a. mit der kommunalen Seniorenvertretung.

Doch intensive Pressearbeit hin, persönliche Ansprache her: Reiseveranstaltungen spielen nach Einschätzung von Stefan Hegering, dem Vorsitzenden der SU-Kreisvereinigung Borken, eine, wenn nicht gar die dominierende Rolle. Die Nachfrage sei „enorm groß“, und auch zu gesellschaftlichen Veranstaltungen wie dem Jahresabschlussfest oder der Weihnachtsfeier zeigten sich inzwischen Probleme, noch die nötigen Raumgrößen zu finden. Über diese Veranstaltungen gelinge es dann immer wieder, neue Mitglieder zu gewinnen, die auch vor der Sacharbeit nicht zurückschrecken würden. „Wir müssen eben die Menschen mitnehmen, ohne sie politisch zu vergewaltigen“, bilanziert Stefan Hegering die erfolgreichen Bemühungen vor Ort, die der Bezirksvorsitzende Reinhold Uhlenbrock natürlich immer wieder gern zur Kenntnis nimmt. Na denn, weiterhin gutes Gelingen! ◁

www.su-muensterland.de

ANZEIGE

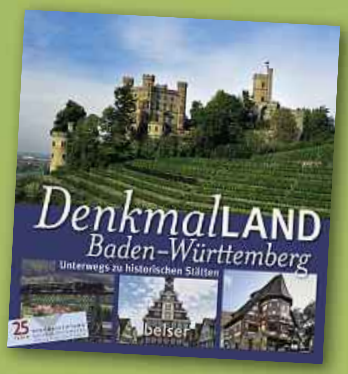
Die Denkmalstiftung Baden-Württemberg

Bauwerke retten und erhalten

Manche Innenstädte haben historisches Flair und Urbanität dank der Bauwerke erhalten können, die im Krieg nicht zerbombt und danach nicht den Abrisswellen zugunsten einer „autogerechten Stadt“ zum Opfer gefallen sind. Seit Beginn der 70er-Jahre begann die Denkmalpflege ihr Augenmerk nicht nur vorwiegend auf Schlösser, Burgruinen, Kirchen und Klöster zu richten, sondern wandte sich auch trivialeren Gegenständen zu wie Dorfkernen, Industrieanlagen, Brücken, Viadukten, Kleindenkmalen und auch beweglichen Überbleibseln früherer Technikphasen wie Lokomotiven oder Dampfschiffen. In den Denkmallisten des Landes sind heute gut 90.000 Objekte verzeichnet. Sie zu erhalten, zumal in Zeiten knapper Mittel, kann der Staat allein nicht leisten. Eine Erkenntnis, die seinerzeit auch den baden-württembergischen Ministerpräsidenten Lothar Späth und S.K.H. Carl Herzog von Württemberg 1985 zur Gründung der Denkmalstiftung Baden-Württemberg veranlasste. Die Stiftung hilft privaten Gebäudebesitzern, die mit dem Erhalt ihres denkmalgeschützten Bauwerks überfordert wären. Und sie unterstützt vor allem Bürgerinitiativen, die sich für den Bestand wertvoller Bausubstanz einsetzen – nicht nur finanziell, sondern auch praktisch. Das Hofgut Milz in Retterschen am Bodensee oder auch das Waldenserhäuschen in Obervillars wären ohne das handwerkliche Zutun ihrer Fördervereine undenkbar. Die Mittel für dieses segensreiche Tun bezieht die Stiftung aus der Verzinsung ihres Stiftungskapitals von 26 Millionen Euro, aus Zuwendungen der Wirtschaft und Kleinspenden vieler Privatpersonen. Bis heute hat die Denkmalstiftung mehr als tausend Bauwerke sowie technische und archäologische Denkmale mit annähernd 50 Millionen Euro zu retten geholfen. Darunter so spektakuläre Objekte wie den Blauen Saal auf Burg Hohenzollern, die Barockkirchen in Merdingen und Kirchdorf an der Iller, oder auch technische Denkmale wie die historische Uhr in Esslingens Altem Rathaus. Oder auch die grandiose Ingenieurleistung der „Sauschwänzlebahn“ im südlichen

Schwarzwald, ein im Sommer begeistert angenommenes touristisches Ereignis, ebenso wie die älteste Autofähre auf dem Bodensee, die „Meersburg ex Konstanz“.

Heute kann man auf den Spuren der Stiftung kreuz und quer durch unser Land fahren und dabei viele versteckte Schätze entdecken, am besten mit dem Jubiläumsband „DenkmalLand Baden-Württemberg – Unterwegs zu historischen Stätten“ als Reiseführer.



Im Buchhandel: ISBN 978-3-7630-2566-4 oder bei der Denkmalstiftung Baden-Württemberg, Charlottenplatz 17, 70173 Stuttgart. ◁

Nachrichten aus der ESU

Gegen jegliche Gewalt

Die im Januar erstmals verbreitete Nachricht, wonach schätzungsweise 500 Millionen Christen auf der Welt von Repressalien betroffen sind, die bis zu gewaltsamem Vorgehen und Tod reichen, hat das Präsidium der ESU erschüttert. ESU-Präsident Dr. Bernhard Worms sprach sich daraufhin erneut entschieden gegen jegliche Gewalt in den innerstaatlichen und zwischenstaatlichen Beziehungen aus. Er richtete einen Appell an alle politisch Verantwortlichen, überall entschieden für die Bewahrung bzw. Wiederherstellung der Menschenrechte einzutreten. Am Umgang mit Minderheiten werde gemessen, wie demokratisch ein Staat ist, erklärte er. So hätten in nahezu 50 Ländern Christen ein schweres Leben. ESU-Vizepräsident Jouni Mykkänen aus Finnland verurteilte scharf die Massaker des syrischen Regimes gegen die Oppositionellen. Der UN-Sicherheitsrat dürfe sich durch wirtschaftliche Interessen einiger seiner Ständigen Mitglieder nicht von eindeutigen Resolutionen abbringen lassen.

Überzeugter und tatkräftiger Europäer

Seit über drei Jahrzehnten dem Europäischen Parlament angehörend, wurde der in Westfalen-Lippe beheimatete Elmar Brok am 23. Januar zum Vorsitzenden des Außenpolitischen Ausschusses wiedergewählt. Zusammen mit Hans-Gert Pöttering, dem ehemaligen Präsidenten des Europäischen Parlaments, setzte er sich beharrlich für die kontinuierliche Kompetenzerweiterung des Parlaments ein. Mit dem Ergebnis, dass es nun gleichberechtigt mit Kommission und Rat Gesetze einbringen kann. Brok, dessen 65. Geburtstag kürzlich ein wenig verspätet in Berlin offiziell begangen wurde, hat diese Entwicklung aktiv mitgestaltet. Er gehört zu den Verhandlungsführern der EU zum Fiskalpakt. Bundeskanzlerin und CDU-Vorsitzende Angela Merkel hat seine Verdienste im Rahmen einer Veranstaltung „10 Jahre EURO als gemeinsame Währung" gewürdigt und ihn u.a. als „Wächter der EP-Kompetenz" bezeichnet. Pöttering sagte: „Europa ist sein Leben." Brok ist Mitglied der CDU-Senioren-Union und tritt häufig in deren Reihen als Vortragender auf. Auf dem VI. Kongress der ESU hielt er eine begeisternde Rede.

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel mit Elmar Brok MdEP(m.) und einem italienischen Gast.

ESU-Regionalkonferenzen mit deutscher Beteiligung

Im ersten Halbjahr sind deutsche Senioren zu zwei Regionalkonferenzen der ESU in Prag und Karlsruhe eingeladen. Am 18. und 19. März, auf der Regionalkonferenz „West" in Karlsruhe, heißt es: „Solidarität zwischen den Generationen ! / Ja zum aktiven Altern / Ja zur Gemeinsamkeit / Ja zu den Verpflichtungen." Die Konferenz wird von der Senioren-Union Baden-Württemberg ausgerichtet – in Zusammenarbeit mit der EVP. Bei Erscheinen dieser Ausgabe von „Souverän" ist die Anmeldefrist leider schon verstrichen.

In der tschechischen Hauptstadt Prag steht vom 11. bis 13. Mai das Thema „Die Grundwerte der Europäischen Union und Toleranz" auf der Tagesordnung. Hier ist die Vereinigung der christdemokratischen Senioren Ausrichter der Tagung – in Kooperation mit der EVP. Die Einladung zu dieser 6. Regionalkonferenz „Ost" richtet sich – entsprechend der regionalen Zuordnung der Landesverbände – an die Senioren in Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern sowie in Baden-Württemberg (wegen seiner Beziehungen zu Litauen), Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen. Interessenten sollten mit Dr. Vaclav Roubal, Prag (www.regula-praha@praha.cz), in Kontakt treten.

Erfolg für ESU-Resolutionen

Drei Resolutionen, die die Europäische Senioren-Union eingebracht hatte, wurden vom Kongress der Europäischen Volkspartei (Marseille, Dezember 2011) gebilligt. Ihren Wortlaut – wie auch die Marseiller Rede von Präsident Dr. Worms – finden Interessierte im Internet (www.eu-seniorenunion.info).

Erika Reinhardt wurde 80

Dieses war nur die jüngste Initiative der inzwischen 80-jährigen Erika Reinhardt: Im Altenbericht der Bundesregierung – so schrieb sie an Volker Kauder – müssen flexible Regelungen für den Übergang in den Altersruhestand gefordert werden. Ihre Anregung kam zur rechten Zeit und fand Eingang in den Entwurf, den die CDU/CSU-Bundestagsfraktion am 17. Januar beschlossen hat. Der Fraktionsvorsitzende dankte ihr in einem persönlichen Schreiben und wünschte „viel Erfolg ... für das weitere Engagement in der Europäischen Senioren-Union".

Mit ihrem Vorstoß für das Kapitel „Altersbilder fortentwickeln / Potenziale des Alters nutzen" brachte Frau Reinhardt Erfahrungen der Senioren-Union Baden-Württemberg, deren Ehrenvorsitzende sie ist, und der ESU ins deutsche Parlament.

Der ESU, der Europäischen Senioren-Union also, fühlt sie sich nicht erst verbunden, seitdem sie als Interessenvertreterin der CDU-Senioren-Union in das Exekutivkomitee gewählt wurde. Nein, schon als Abgeordnete des Deutschen Bundestages (1990-2002) waren ihr die Kontakte zu den Senioren Litauens besonders wichtig, und so zählte sie 2006 zu den Initiatoren einer Freundschaftsvereinbarung, die, in Berlin geschlossen, längst mit Leben erfüllt wurde. Ihre Kolleginnen und Kollegen im Bundesvorstand der Senioren-Union ließen die sympathische, bescheidene und zielstrebige Mitstreiterin 2010 nicht gerne ziehen, doch empfanden sie es schließlich als Glück, dass die langjährige stellv. Bundesvorsitzende mit Prof. Wolfgang von Stetten aus Baden-Württemberg für einen würdigen Nachfolger im Amt „gesorgt" hat ...

Ulrich Winz

Interview:

Europa muss wieder europäischer werden

André Bord, der fast drei Jahrzehnte Minister in verschiedenen Regierungen der V. französischen Republik war, ist heute Präsident der Straßburger Stiftung „Entente Franco-Allemande“, die zahlreiche deutsch-französische und europäische Projekte unterstützt. Drei Fragen an einen überzeugten Europäer ...

Herr Minister Bord, wie beurteilen Sie mit Ihrer langjährigen Erfahrung als aktiver Gestalter der deutsch-französischen Aussöhnung die Entwicklung Europas seit dem II. Weltkrieg?

Bord: Nach diesen schlimmen Ereignissen hat Europa einen Weg gewählt, der einerseits gut und richtig ist, andererseits aber auch den Technokraten heute ermöglicht hat, ohne die Kontrolle der Parlamente und somit der Bevölkerungen zu handeln. Europa muss die Menschen nun mit neuen Ideen erreichen, und man sollte ein Referendum zu den großen Zielen der europäischen Politik durchführen. Hierbei kann es nur um die sozialen und wirtschaftlichen Fragen Europas gehen. Auch wenn dies nicht jedem gefallen wird – Europa muss auch wieder europäischer werden und aus der finanziellen und wirtschaftlichen Abhängigkeit von den USA heraustreten. Die Amerikaner sind natürlich unsere Freunde, doch hat sich in den zahlreichen Konflikten in der Welt gezeigt, dass Amerika nicht Europas Deus ex Machina sein kann.

Wir müssen zurück zu einem Europa der Bürger, die sich leider in ihrer großen Mehrheit nicht mehr für europäische Themen interessieren. Dem Europäischen Parlament fällt die Aufgabe zu, wieder

Ordnung in das aktuelle Durcheinander zu bringen, doch im Moment beschränkt sich Europa darauf, uns zu erklären, warum man nicht schon längst gehandelt hat. Den deutsch-französischen Beziehungen kommt hierbei eine besondere Rolle zu.

Wie kann Europa die gegenwärtige Schuldenkrise meistern?

Bord: Ich verstehe bis heute nicht, wie es möglich sein konnte, dass Europa von einem solchen finanziellen Desaster getroffen wurde, und vor allem, dass die zahlreichen Organisationen, die von den Regierungen gegründet wurden, und insbesondere die privaten Rating-Agenturen diese Krise nicht haben kommen sehen. Für diese Entwicklung gibt es Verantwortliche. Wir müssen jetzt die europäischen Strukturen reformieren – Lösungen gibt es immer, aber diese erfordern ein solidarisches, kohärentes und vor allem verantwortungsvolles Handeln.

2012 ist das Europäische Jahr des Aktiven Alterns – finden Sie, dass Europa genug für seine Senioren tut?

Bord: Sie sprechen ein großes Problem an! In allen Ländern macht man das, was man gerade will und kann. Doch ebenso, wie sich kürzlich die großen Wirtschaftsexperten in Davos getroffen haben, brauchen wir einen gemeinsamen europäischen Ansatz, um gemeinsam die großen Linien der Politik für Senioren festzulegen. Wir brauchen deutlich mehr Wohnstifte, die gut verwaltet werden und in denen die Menschen Zugang zu hervorragenden Ärzten und der richtigen Betreuung haben. Die europäische Politik für Senioren muss harmonisiert werden, und dabei sollten als Beispiel die Länder des Nordens dienen. Heute ist es wichtig, nicht nur nach wirtschaftlichem Wachstum zu streben, sondern älteren Menschen am Ende ihres Lebens ein menschliches Lebensumfeld zu garantieren. Man darf nicht vergessen, dass die jüngeren Generationen heute in dem Wohlstand leben, den diese älteren Generationen erarbeitet haben. Daher brauchen wir eine europäische Politik für ein würdevolles Leben im Alter. ◁

Höhepunkte im Europäischen Jahr 2012 – „Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“

13.-15. April: Konferenz der Lettischen Christdemokraten (Riga) zur Sozialen Marktwirtschaft, unter Beteiligung der ESU
April: 9. deutsch-polnisches Seminar der KAS und der Senioren-Union Brandenburg (Wolsztyn/Polen)
29. April: „Europäischer Tag der Generationensolidarität“
3.-5. Mai: 10. Deutscher Seniorentag, veranstaltet von der BAGSO (Hamburg), unter Mitwirkung der ESU
24.-26. Juni: 3. Sommerakademie der ESU für Führungskräfte (Wien)
2.-4. September: Bundesdelegiertenversammlung der CDU-Senioren-Union (Recklinghausen)
10.-11. November: Regionalkonferenz „Süd“ (Nikosia/Zypern) zum Thema „Auswirkungen der Finanzkrise auf die wirtschaftliche Situation der Senioren“.

Durch ihre Mitglieder in Arbeitskreisen der Europäischen Volkspartei (EVP) ist die ESU an der Vorbereitung des neuen Programms der EVP beteiligt, das sie auf ihrem Wahlkongress vom 12. bis 14. Oktober in Bukarest (Rumänien) beschließen will.

Die Generation 60plus im weltweiten Netz:

Die Silversurfer erobern das Internet

Helga Maier ist 61 Jahre alt und wohnt gemeinsam mit ihrem Mann in einem Vorort von Berlin. Sie sitzt vor dem Computer und vergleicht die Angebote ambulanter Pflegedienste im Internet. Wie hoch sind die Kosten? Was beinhaltet die Pflege? Gibt es Zuschüsse von der Krankenkasse? Alles Fragen, die im Vorfeld bequem von zu Hause geklärt werden können. So könnte heutzutage eine Szene in einem entsprechenden Haushalt ablaufen. Denn: Die Zahl der 50- bis 80-Jährigen im Internet nimmt rasant zu! Von den in der Internetbranche sogenannten „Silversurfern" – jenen Bürgerinnen und Bürgern ab dem 50. Lebensjahr – ist jeder zweite im World Wide Web aktiv. Im direkten Vergleich zu den Jahren davor sind die Silversurfer somit die am schnellsten wachsende Gruppe im Netz. Zwar machen die Nutzer im Alter von 11 bis 29 Jahren mit 97,4% immer noch die aktivste Gruppe aus, aber die Silversurfer holen spürbar auf. Das Internet „gehört" also längst nicht mehr nur der jüngeren Generation, und das ist gut. Dabei nutzt diese Gruppe das Internet nicht nur zur reinen Information: Chaträume, Foren zum Austausch von gemeinsamen Interessen oder Verabredungen und der Kontakt über soziale Netzwerke werden hier genauso genutzt wie in anderen Altersgruppen auch. Oftmals findet der „erste Kontakt" mit dem Internet über jüngere Mitglieder der Familie statt, aber viele lernen die digitale Welt auch aus reinem Eigeninteresse oder in sozialen Einrichtungen kennen. Was können wir daraus lernen? Das Internet kennt keine Altersgrenzen!

So gibt es beispielsweise die Internetseite www.webseiten-fuer-senioren.de, die speziell auf den Bedarf der Generation 50plus zugeschnitten ist. Solch ein Webkatalog hat gegenüber der klassischen Internetsuchmaschine Google einige Vorteile, denn die Inhalte werden manuell von der Redaktion ausgewählt und bieten auch thematisch einen leichteren Einstieg in den Umgang mit dem Internet. Des Weiteren werden Fachbegriffe erklärt, Fremdsprachenbegriffe übersetzt und Mitarbeiter für Rückfragen und Anregungen zur Verfügung gestellt.

Für viele Menschen mag das Internet auf den ersten Blick ein unsortiertes Netz aus scheinbar unendlich vielen Abzweigungen und Wegen sein. Doch ein Blick dahinter lohnt sich. Jeder kann hier etwas Nützliches für sich entdecken; und wenn es nur die Suche nach einer kurzen Information, das Betrachten von Bildern des letzten Stadtfestes oder der Austausch mit dem Enkel per E-Mail ist.

Für mich persönlich ist das Tolle am Internet, dass jeder den Umfang seiner Medien- und Internetnutzung selbst bestimmt und je nach Zeit und Lust – und vor allem auch Bedarf – verschieden interagieren kann. Gerade für die ältere Generation offenbart das Internet eine Fülle von Beteiligungsmöglichkeiten in nahezu allen gesellschaftspolitischen Bereichen und eröffnet neue Formen der Freizeitgestaltung. Den Zugang finden – das ist das Hauptproblem. Zum Glück bieten inzwischen viele Volkshochschulen Kurse für Senioren an, die helfen, das Internet zu entdecken. Informieren Sie sich doch bei Ihrer örtlichen Volkshochschule, oder besuchen Sie hierzu auch die Internetseite der Senioren-Union – **www.seniorenunion.de**. ◁

Der Autor: **Dr. Peter Tauber**, Jahrgang 1974, ist Mitglied im Bundestagsausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und im Ausschuss für Arbeit und Soziales sowie seit März 2010 Mitglied in der Enquête-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft". Seit März 2008 ist er auch Lehrbeauftragter am Historischen Seminar der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Neue Reihe Hilfe im Technikdschungel:

Welcher Computer ist der richtige für mich?

Sie haben Ihre Berührungsängste mit Computer und Internet bisher noch nicht überwinden können? Sie sind immer noch der Auffassung, dass der Einstieg in die EDV viel zu komplex und langwierig ist? Dann ist diese Beitragsreihe für Sie: Ich werde Ihnen in vier Beiträgen zeigen, dass Internet und Computer für Sie gemacht sind, gerade für Sie. Die Zeit spielt Ihnen in die Hände: Je weiter sie voranschreitet, desto einfacher sind Computer und Internet zu bedienen.

Mittlerweile haben Sie mit Hilfe von drei Computertypen die Möglichkeit, ins Internet zu gelangen. Das ist zum einen der fest zu Hause installierte stationäre PC, der aus einem Bildschirm und einer großen Rechnereinheit besteht. Diese erste Methode, ins Internet zu gelangen, ist gleichzeitig die antiquierteste, da sie, anders als die beiden restlichen Optionen, nicht die Möglichkeit bietet, den Computer an einen anderen Ort mitzunehmen, um beispielsweise Bekannten selbstgemachte digitale Bilder oder Videos vorzuführen.

Eine weitaus modernere Methode ist das Notebook bzw. der Laptop. Das Notebook (engl. für Notizblock) ist ein tragbarer Computer, mit dem Sie von überall aus arbeiten können. Bildschirm, Rechner und Tastatur sind eine Einheit, und diese ist hervorragend transportierbar.

Die neueste Errungenschaft in der Entwicklung der internetfähigen Geräte ist der sog. Tablet-PC (s. oben rechts). Ein Tablet-PC ist nicht größer als ein DIN-A4-Notizblock und dünner als nahezu jedes Buch. In der Fachpresse wird der Tablet-PC häufig als „Zwitter"-Gerät zwischen einem Notebook und einem internetfähigen Handy (Smartphone) bezeichnet. Der Tablet-PC ist für einen Berufstätigen, der mit der digitalen Schriftstück- und Präsentationserstellung bzw. Tabellenkalkulation zu tun hat, kein Ersatz. Dennoch bietet er eine überlegenswerte und aufgrund seines geringen Gewichtes eine ausgezeichnete Alternative zum doch gelegentlich noch relativ schweren Notebook auf Reisen. Außerdem stellt das Tablet vor allem eines dar: ein optimales Einstiegsgerät für Computeranfänger. Ein Tablet besitzt zwei Vorteile, die kein anderer Gerätetyp bieten kann: Zum einen sind die Betriebssysteme der Tablets in den meisten Fällen sehr viel intuitiver zu bedienen als die von stationärem PC und Notebook.

Die Tableteingabe funktioniert direkt über Fingerbewegungen, wohingegen Sie bei PC und Notebook um eine Maus als Eingabegerät nicht herumkommen. Zum zweiten ist es mit einem Tablet ohne großen Aufwand möglich, eine Internetverbindung herzustellen. Tablets besitzen einen Micro-Sim-Karten-Slot, einen Einschub für eine kleine Chipkarte eines Mobilfunkdienstleisters, die Sie immer und fast überall in die Lage versetzt, im Internet zu „surfen". Dies macht Sie unabhängig von der aufwändigen Installation einer Internetverbindung zu Hause, die erstens den Nachteil hat, dass man mehrere Zusatzgeräte wie Modem oder Router benötigt und die Ihnen darüber hinaus nicht erlaubt, von unterwegs, egal, ob Bus & Bahn oder bei Freunden, ins Internet zu gehen, um beispielsweise das Tablet als Navigationsgerät zu nutzen oder sich die nächsten regionalen Zugverbindungen anzeigen zu lassen.

Wenn Sie also noch vor der Kaufentscheidung stehen sollten, machen Sie sich klar, auf welcher Computer-Lernstufe Sie sich befinden und für was Sie das Gerät verwenden wollen. Wenn Sie bisher noch keinen Computer in der Hand hatten, kann ich Ihnen uneingeschränkt zu einem Tablet wie beispielsweise dem Apple iPad raten. Apple war der Vorreiter auf dem Tablet-Markt und stellt das Gerät mit der intuitivsten Bedienung. Durch die Anschaffung einer Micro-Sim-Karte (gibt's bei allen Mobilfunkdienstleistern) und den Abschluss einer monatlichen Datenflatrate steht dem Lernvergnügen, dem schnellen Einstieg in die Welt des Internets und der unkomplizierten Kontaktaufnahme mit Verwandten und Freunden nichts mehr im Weg. Bei den ersten Schritten am Gerät unterstützt Sie der iPad-Ratgeber: „iPad 2 – Einfach & schnell zum Ziel" (Bruemmer & Wagner-Verlag; ISBN: 9783000342110). Sollten Sie schon einige Computer-Grundkenntnisse erworben haben und wollen mehr am Computer unternehmen, als den Kontakt zu Familie und Freunden digital zu pflegen und sich im Internet zu informieren, dann empfiehlt sich ein Notebook. Der Notebookmarkt ist sehr unübersichtlich. Es gibt zahlreiche Notebookhersteller. Beim Kauf eines Apple (läuft mit einem Apple-eigenen Betriebssystem) oder eines Lenovo, Dell, Acer oder Hewlett Packard (alle mit einem Microsoft-Windows-Betriebssystem) können Sie nichts falsch machen. Für das schnellere Zurechtfinden auf einem Windows-Notebook steht Ihnen der Ratgeber „Mein erster Computer" (Vierfarben-Verlag; ISBN: 9783842100213) zur Seite.

Wie geht es weiter?

Der zweite Beitrag dieser Computerserie erscheint in der Juniausgabe. Darin werden wir uns mit Themen rund um die wichtigsten Programme (Software) für Ihren Computer beschäftigen. Im dritten und vierten Beitrag geht es um den E-Mail-Versand und um die Frage, wie man im Internet richtig „surft". ◁

Der Autor: Oliver Bruemmer studierte Betriebswirtschaftslehre und Psychologie, ist Fachbuchautor und Berater. Es ist ihm ein Herzensanliegen, Menschen an Computer und Internet heranzuführen.

Fast immer die gleiche Masche:

Vorsicht, Taschendiebe!

Ein Beitrag des Bundespolizeipräsidiums Potsdam

Taschendiebe suchen das Gedränge und nutzen besonders Menschenansammlungen auf Flughäfen, Bahnhöfen und großen Veranstaltungen. Sie beobachten ihre Opfer lange und genau und suchen Körperkontakt. Sie rempeln ihre Opfer an, beschmutzen „versehentlich" deren Kleidung, verwickeln sie mit fadenscheinigen Fragen in ein Gespräch oder zeigen sich übertrieben hilfsbereit. Kurz: Taschendiebe sind mit allen Wassern gewaschen! Allein die Bundespolizei registrierte 2010 insgesamt 22.657 Taschen- und Handgepäckdiebstähle auf Bahnanlagen (fast 45 Prozent davon in Zügen). Taschendiebe haben es vorrangig auf Personen abgesehen, die scheinbar lohnende „Tatgelegenheiten" bieten, und ihre Masche ist fast immer gleich: Die Diebe arbeiten in Gruppen, einer lenkt das Opfer ab, ein anderer bestiehlt es und gibt die Beute an einen Dritten weiter, der damit verschwindet.

In Bahn und Bus wird häufig der Trick mit dem „Blocker" und „Zieher" eingesetzt: Beim Einsteigen blockiert ein Täter den Zugang, indem er einfach stehenbleibt, sich bückt oder zurückschaut. Während sich das Opfer noch wundert oder ärgert, greift ein zweiter Täter in dessen Handtasche oder Rucksack und zieht die Geldbörse unbemerkt heraus.

Ein weiteres beliebtes Ziel für Diebe: Jacken und Mäntel in Bahnen, Restaurants und Cafés. Dabei setzt sich der Dieb entweder in direkte Nähe des Kleidungsstücks, das am Haken oder über einem Stuhl hängt, und greift bei passender Gelegenheit hinein; oder er hängt seine eigene Jacke zu der des Opfers und nimmt sie dann – nur kurze Zeit später – wieder vom Haken, um dabei die Geldbörse aus der „Opferjacke" zu entwenden. Besonders gemein: Manchmal entnimmt der Täter „nur" Bargeld und Scheckkarten und steckt das Portemonnaie dann wieder in die Jacke. Das Opfer bemerkt die Tat so erst viel später, und der Täter kann in aller Ruhe am nächsten Geldautomaten fette Beute machen.

Beim schon erwähnten Beschmutzertrick wird die Jacke des Opfers mit Ketchup, Senf oder Ähnlichem beschmiert. Der vermeintliche Tollpatsch zeigt sich hilfsbereit, entschuldigt sich vielmals, reibt am Fleck herum … und erleichtert sein Opfer nebenbei um die Geldbörse.

Nicht immer führen augenscheinlich nette Menschen auch Gutes im Sinn. Die Bundespolizei warnt auch vor dem höflichen Kofferträger, der sich gern in Bahnhöfen sowie an Bus- und Straßenbahnhaltestellen aufhält. Er bietet seine Hilfe beim Einsteigen an oder trägt den Koffer zu Bahn und Bus. Das Opfer freut sich darüber und merkt nicht, wie es zur selben Zeit von einem Komplizen des Kofferträgers ausgeraubt wird.

Falls auch Sie zum Opfer werden sollten: Für die Sperrung Ihrer Karten können Sie den zentralen Sperr-Notruf 116 116 wählen. Sie sollten Bankleitzahl, Kontonummer und Banknamen für EC-Karten sowie Kartenart und Kartennummer bei Kreditkarten bereithalten. Einen persönlichen Notfall-Info-Pass (kostenloser Download) und weitere Informationen erhalten Sie unter www.polizei-beratung.de oder bei jeder Polizeidienststelle. ◁

Die Tipps der Bundespolizei zum Schutz vor Taschendieben

- **Führen Sie an Bargeld, EC- oder Kreditkarten nur das Notwendigste mit sich.**
- **Führen Sie Bargeld, EC- und Kreditkarten am Körper verteilt mit sich, möglichst in Gürteltaschen oder Brustbeuteln.**
- **Tragen Sie Hand- oder Umhängetaschen immer mit der Verschlussseite zum Körper.**
- **Achten Sie bei Gedränge und in unübersichtlichen Situationen noch stärker auf Ihre Wertsachen.**
- **Seien Sie wachsam, wenn Sie angerempelt werden oder Ihre Kleidung scheinbar unbeabsichtigt beschmutzt wird.**
- **Halten Sie Ihre Taschen stets geschlossen, und lassen Sie diese nie unbeaufsichtigt.**

Im Fall eines Diebstahls rät die Bundespolizei

- **Machen Sie andere Personen auf den Dieb aufmerksam.**
- **Sprechen Sie andere Personen an und bitten sie um Hilfe.**
- **Kümmern Sie sich um das Opfer.**
- **Prägen Sie sich Tätermerkmale ein.**
- **Stellen Sie sich als Zeuge zur Verfügung.**
- **Sollten Geldkarten gestohlen worden sein, lassen Sie diese sofort sperren.**
- **Melden Sie den Vorfall sofort der Polizei: Ihre EC-Karte kann durch das „KUNO-Sicherheitssystem" umgehend für das elektronische Lastschriftverfahren, für das nur eine Unterschrift und keine PIN benötigt wird, gesperrt werden.**

Den Wandel gestalten: Workshops für Kommunen

Zukunftsorientierte Seniorenpolitik

Haben Sie schon Konzepte für eine alternde Kommune?

Falls ja, dann gehören Sie zu den wenigen Kommunen, die eine zukunftsorientierte Seniorenpolitik planen oder bereits realisieren. Falls nein, dann klicken Sie doch mal hier:
www.zukunftsorientierte-seniorenpolitik.de

Ihr Ansprechpartner für kommunale Workshops: Wolfgang Wähnke
Telefon: 05241/81-81155 | E-Mail: wolfgang.waehnke@bertelsmann-stiftung.de

Bertelsmann-Stiftung – Die Demographieexperten

BertelsmannStiftung

Dr. Alexander Kühn am Computer bei der Auswertung von Simulationsdaten, die mit Hilfe des Patientenmodells ModCell generiert worden sind.

Bei dem Essay-Wettbewerb „Welt der Zukunft" – unterstützt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung – haben junge Wissenschaftler beschrieben, wie wir besser leben und zufriedener altern können. In Souverän stellen die Preisträger ihre Gedanken vor, hier Dr. Alexander Kühn vom Max-Planck-Institut für molekulare Genetik in Berlin.

Alter und Gesundheit im Jahr 2050:

Vision vom virtuellen Patienten

Eine sinkende Zahl von wirksamen Medikamenten, enorme Entwicklungkosten für neue Medikamente, eine wachsende Zahl von wirkungslosen Arzneien, Therapien mit einer Vielzahl von unerwünschten Nebenwirkungen, eine alternde Gesellschaft, die aufwendig medizinisch versorgt werden muss und daher zwangsläufig explodierende Gesundheitskosten. Dies alles könnte 2050 der Vergangenheit angehören. Unter der Führung des Direktors des Max-Planck-Instituts für molekulare Genetik in Berlin (www.molgen.mpg.de), Prof. Dr. Hans Lehrach, haben sich die besten Wissenschaftler Europas mit den weltweit größten IT-Unternehmen zusammengeschlossen und Anfang Mai 2011 das Projekt „IT Future of Medicine (ITFoM)" (www.itfom.eu), eines der sechs visionären Zukunftskonzepte im Rahmen der EU-Flagship-Initiative, gestartet, um den Traum einer individualisierten Medizin zu verwirklichen.

Die Vision von einer Medizin, die der Einzigartigkeit eines jeden Menschen gerecht wird, soll mit Hilfe des „Virtuellen Patienten" ermöglicht werden. Dahinter verbirgt sich ein Computermodell, in welchem sämtliche Informationen zusammengeführt werden, die relevant zum Verständnis von Krankheiten allgemein, aber insbesondere auch des einzelnen Menschen sind. Das Modell ermöglicht es, die Informationen zu Stoffwechsel- und Kommunikationswegen im Körper, die zahlreichen daran beteiligten Eiweißmoleküle sowie deren Interaktionen einzubeziehen. Das individuelle Genom als „Bauplan" eines jeden Menschen ist für das Modell die wichtigste Grundlage; Mutationen im Genom können heutzutage schon als Routine gemessen werden und geben Hinweise auf Störungen in den zelleigenen Signalwegen. Doch nicht nur das. Während heute einem Automechaniker bei der Reparatur eines Autos aufgrund der Daten aus dem Bordcomputer des Fahrzeugs bei der Schadensdiagnose oftmals mehr Informationen als einem Arzt über seinen Patienten zur Verfügung stehen, wird die Medizin der Zukunft wesentlich datenreicher und rechenintensiver sein. Denn das Computermodell ist in der Lage, alle verfügbaren individuellen genetischen, biochemischen und anatomischen Daten eines Patienten zu integrieren. Somit könnten im Jahr 2050 Ärzte mit Hilfe des virtuellen Alter Egos eines jeden Menschen die Wirkung von Medikamenten patientenspezifisch im Computer testen und somit vorhersagen, welche Therapien bei einem bestimmten Patienten anschlagen werden und welche unnütz oder sogar schädlich sind. Eine wirkliche Behandlung mit der optimalen Medikamentenkombination und der richtigen Dosierung würde erst an diesen virtuellen Patienten getestet, so wie heutzutage Crash-Tests nicht an echten Autos, sondern an Automodellen in Computern simuliert werden. Jeder Mensch hätte sozusagen seinen persönlichen Crash-Test-Dummy. Heutige Forschung kommt zu dem Ergebnis, dass viele Blockbuster-Medikamente (auf dem Pharmamarkt besonders erfolgreiche Medikamente mit je einem Jahresumsatz von mehr als einer Milliarde US-Dollar) nur für einen Teil der Menschheit überhaupt eine Wirkung zeigen; für Krebsmedikamente findet man eine Rate von 50-75% der Menschen, die lediglich unter Nebenwirkungen leiden, jedoch keine positive Reaktion auf die Medikamente zeigen. Kosten für das Gesundheitssystem, die aufgrund wirkungsloser Therapien bzw. aufwendiger stationärer Betreuung durch Nebenwirkungen falscher Medikation entstehen, können mit Hilfe des virtuellen Patienten effizient vermieden werden.

Doch nicht nur die Behandlung von Krankheiten könnte dadurch verbessert werden. Wie heute basierend auf unzähligen Messungen und komplizierten Computermodellen sowie massiver Rechnerkapazität Wettervorhersagen gemacht werden, wird in Zukunft der „Virtuelle Patient" die Gesundheitsentwicklung von Individuen prognostizieren können. Durch die Entwicklung von Biosensoren, die eine kontinuierliche Überwachung von biometrischen und medizinischen Faktoren ermöglichen und die Übertragung dieser Daten an das Computermo-

dell gewährleisten, wird das personalisierte Computermodell ständig aktualisiert. Dadurch wird es 2050 möglich sein, Simulationen am Computer durchzuführen, die Prognosen über die Gesundheitsentwicklung eines Individuums erstellen können. Krankheiten können somit noch vor ihrem Ausbruch präventiv behandelt werden. Auch dadurch wird ein erheblicher Beitrag zur effizienteren Nutzung der zur Verfügung stehenden Mittel im Gesundheitssystem geleistet. Aufgrund der riesigen Mengen an Daten, die durch Biosensoren zur Verfügung stehen, könnte auch die Entwicklung von neuen Medikamenten schneller und kostengünstiger werden. Gene können identifiziert werden, die entscheidend für die Entstehung bzw. den Verlauf einer Krankheit sind und somit potenzielle Ziele für neue Therapeutika darstellen. Momentan dauert es zehn oder mehr Jahre, bis ein neues Medikament zulassungsreif ist. In Zukunft werden neuentwickelte Medikamente schneller ihren Weg in die Klinik finden, da deren Wirksamkeit nicht mehr in aufwendigen und teuren klinischen Studien an Patienten geprüft werden müssen. Die klinischen Studien können in Zukunft durch günstige Computersimulationen ersetzt werden. Sorgen heute Entwicklungskosten von mehreren hundert Millionen Dollar für ein neues Arzneimittel dafür, dass die Krankenkassenbeiträge ständig steigen bzw. bestimmte Therapien nur einer privilegierten Schicht zugutekommen, wird 2050 eine bessere Gesundheitsversorgung für jedermann möglich sein.

Einige Schritte in Richtung Zukunft sind bereits getan. Während die Entschlüsselung des ersten menschlichen Genoms etwa zehn Jahre dauerte und mehrere Milliarden Dollar kostete, ist eine Analyse des Erbguts eines Menschen heute bereits in wenigen Tagen und zu einem Bruchteil der Kosten möglich; die neueste Technik verspricht eine Sequenzierung in einem Tag und für 1.000 USD. Es ist absehbar, dass sowohl der Preis als auch die Dauer für Erbgutanalysen weiter sinken werden. Auch die Entwicklung von Speichermedien, hochleistungsfähigen Computern und hochsensiblen Biosensoren, die für die datenreiche moderne Medizin benötigt werden, ist in vollem Gange. Es wurde bereits ein virtuelles Modell einer Krebszelle entwickelt. ◁

Lebenserfahrungen von Henning Scherf

Lebenserfahrung ist der aufschlussreichste Stoff für Erkenntnisse. Das weiß keiner besser als Henning Scherf. Der SPD-Politiker und langjährige Bürgermeister von Bremen gibt in seinem neuen Buch Einblicke in sein Leben, seine Überzeugungen und politischen Sichtweisen. So erzählt Scherf prägende Episoden aus seiner Biografie und zeigt auf, zu welchen Haltungen sie geführt haben. Er berichtet aus seiner Kindheit, von Familie und Studium, von beruflicher Laufbahn und Ämtern, von Politik und Kirche. Und er schildert offen Niederlagen und Brüche, erzählt von Ängsten und Schwächen, vom Altern und auch darüber, wie er sterben möchte. Gerade aus den Unebenheiten schöpft der Optimist Scherf immer wieder Energie. Hennig Scherf macht klar: Unabhängig vom Alter, sollte jeder sein Leben selbst in die Hand nehmen, sich für die Gemeinschaft einsetzen und gesellschaftlich aktiv sein. Der mehrfache Großvater lebt es selbst vor: Mit 73 Jahren engagiert er sich in vielen sozialen Bereichen, denn: Wer nach vorne schaut, bleibt länger jung. **Henning Scherf: Wer nach vorne schaut, bleibt länger jung, Life lessons, Herder Verlag, Freiburg 2012, 220 Seiten, ISBN 978-3-451-33257-9, € 16,99 (zu beziehen auch als Hörbuch).**

souveränPolitikQuiz

Kennen Sie sich mit Staatsoberhäuptern aus? Die folgenden vier Fragen haben es in sich.

1) In welchem Staat (außer dem Vatikanstaat) ist ein katholischer Bischof durch sein Amt gleichzeitig ein Staatsoberhaupt dieses Landes?
a) Andorra **b) Liechtenstein**
c) San Marino **d) Monaco**

2) Von wie vielen unabhängigen Staaten ist Königin Elizabeth II. das Staatsoberhaupt?
a) 6 **b) 9** **c) 15** **d) 16**

3) Welches Staatsoberhaupt ist am längsten im Amt?
a) Königin Elizabeth II. (Großbritannien und weitere Staaten)
b) Königin Margrethe II. (Dänemark)
c) König Bhumibol Adulyadej (Thailand)
d) Präsident Ali-Ben Bongo Ondimba (Gabun)

4) In welchem Staat ist laut Verfassung eine tote Person de jure Staatsoberhaupt?
a) Südafrika **b) Belize**
c) Nordkorea **d) Indien**

Mitmachen lohnt sich! Senden Sie Ihre Antworten an souverän, c/o Weiss-Verlag, Postfach 30, 52153 Monschau, oder per E-Mail an CHaeder@weiss-verlag.de.

Aus allen richtigen Einsendungen ziehen wir unseren Preis: die Teilnahme an der Jahresreise der Senioren-Union mit der Firma Terramundi

nach Korfu

vom **05.-12.05.2012, 12.-19.05.2012 oder 19.-26.05.2012** für zwei Personen!Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! Einsendeschluss ist der 30.03.2012.

38-39-Alter-Gesundheit.indd 39 08.03.2012 15:55:18

WIEN erleben - im sonnigen BADEN wohnen!

SCHLOSSHOTEL OTH ★★★★

Wien erleben - in Baden wohnen

A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23, Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900

BADEN BEI WIEN

BADEN BEI WIEN mit seinem milden sonnigen Südklima (vom März bis November), zählt mit seinem gemütlichen Ambiente zu den größten (30.000 Einwohner) und attraktivsten Sommer-Urlaubsorten Österreichs. Sandstrand, Palmen, einer der prächtigsten Rosenparks Europas, größtes Casino unseres Kontinents, Theater, Konzerte, Blumenfeste, malerische Altstadt, bunte Märkte, Wanderungen im Wienerwald, durch Weinberge zum „Heurigen“ (Winzerschenken), u.v.a.m. erwartet Sie, nur 20 km südlich von WIEN!

SCHLOSSHOTEL OTH

„WIEN erleben – in BADEN wohnen“

... ein kleines Stück Paradies zum Wohlfühlen!

Freuen Sie sich auf das „WIEN-Erlebnis-Programm“ vom Schlosshotel Oth!
Abwechslungsreiche Programm-Angebote aus Unterhaltung, Kultur und WIEN-Erlebnis. Persönliches Service & Gäste-Betreuung durch die Hotelier-Familie Oth. Umfangreiche organisatorische Unterstützung für Ihre Reise- und Programmgestaltung, etc. Genau das Richtige z.B. für Ihre besondere **WIEN-REISE mit Freunden!**

SCHLOSSHOTEL OTH - für Sie der „Ideale Ausgangspunkt“ für WIEN und Umgebung!
Für Theater, Konzerte, für schöne Ausflüge zu den berühmten Sehenswürdigkeiten im Wienerwald, Mayerling, Gumpoldskirchen, zum Schloß Schönbrunn, mit dem Donauschiff durch die Wachau, ins Burgenland zum Neusiedler See, in die Alpen, nach Bratislava, Ungarn, Budapest, etc. Konzert- und Theaterkarten werden gerne besorgt!

Privat geführtes Urlaubshotel mit mediterranem Flair, romantischem Ambiente, persönlichem Service und gemütlicher Urlaubs-Atmosphäre, so richtig zum Wohlfühlen!

Zimmer hell und freundlich mit großem Balkon, angenehmen Schlafkomfort-Betten, Bad/Dusche, WC, **Gratis W-LAN am Zimmer**, Kabel-TV, Zimmer-Safe, Kühlschrank, etc. Lift, Hausarzt, Garten, A-la-carte-Restaurant, **HALBPENSION** (gerne auch leichte Diät), **FRÜHSTÜCK BIS MITTAG!**

SCHLOSSHOTEL OTH - zentrale ruhige Grün-Lage im Badener Villenviertel,
nächst einem der prächtigsten Rosenparks Europas mit über 30.000 Rosen und beim imposanten **SANDSTRAND-THERMALBAD (freier Eintritt exklusiv für unsere Gäste!)**. Bequem zu Fuß zu schönen Wanderungen, zu Winzerschenken, zum Wegerl im Helenental, in die malerische Badener Altstadt zu bunten Märkten, beeindruckenden Parkanlagen mit Konzerten, zu Cafes, Restaurants, Boutiquen, größtem Casino Europas, ...

Direkt ab Schlosshotel Oth: Bequemer „ WIEN-City-BUS “:
... direkt nach WIEN-Zentrum / Altstadt / Oper und Wiener U-Bahn (nach Schloss Schönbrunn, Prater, Wiener Messe etc.) BUS fährt jede Stunde – Rund-um-die-Uhr (Fahrzeit ca. 30 Min!)

SOUVERÄN - Preis:
Im Doppelzimmer + Balkon, etc, pro Person:

7 NÄCHTE
inkl. Frühstück **€398,-**
inkl. Halbpension € 510,-
Einzelzimmerzuschlag 70,-

Verlangen Sie doch unverbindlich unseren Hotelprospekt und günstige Angebote!

Einfach anrufen unter

Tel: 0043 / 2252 / 44 436

oder E-Mail an hotel@oth.info

www.oth.info/wien-reise

BADEN BEI WIEN = Handlungsort der Wiener Operette „Die Fledermaus“